

DIE *POLITEIAI* DES ARISTOTELES UND IHRE BEZIEHUNG ZU DEN *NOMIMA BARBARIKA**

ARISTOTLE'S *POLITEIAI* AND ITS CONNECTION WITH THE *NOMIMA BARBARIKA*

GERTRUD DIETZE-MAGER
KU LEUVEN

Abstract

Die *Politeiai* und die *Nomima barbarika* sind beides fragmentarische Werke des Aristoteles mit historischem Inhalt (die *Dikaiomata*, denen ein eigener Aufsatz gewidmet ist, sind ein drittes fragmentarisches Werk dieser Art). Es handelt sich um eine Sammlung von Verfassungen im Wesentlichen hellenischer *Poleis* und -bemerkenswerterweise- auch hellenischer *ethne* auf der einen, und eine Sammlung der Sitten barbarischer Völker auf der anderen Seite. Während aus den *Politeiai* in den Werken späterer Autoren hunderte von Fragmenten überliefert sind, besitzen wir nur eine Handvoll von Fragmenten aus den *Nomima barbarika*. Die Nachrichten über die Gesamtzahl der *Politeiai* liegen je nach Quelle weit auseinander und reichen von 158 bis 255. Der Aufsatz versucht eine Erklärung für diese bisher nicht untersuchte Tatsache anzubieten: es gibt Hinweise dahingehend, daß zu einem Zeitpunkt relativ bald nach dem Tod des Aristoteles eine gemeinsame Ausgabe der *Politeiai* und der *Nomima barbarika* in Umlauf war, während beide Sammlungen gleichzeitig auch getrennt zirkulierten. So wurden die *Politeiai* manchmal zusammengezählt mit den *Nomima*, was zu einer höheren Gesamtzahl, und im Laufe der Zeit zu einer Verwirrung hinsichtlich der beiden Sammlungen führte. Der Aufsatz beleuchtet auch die Frage nach Struktur und Inhalt der einzelnen *Politeiai* im Vergleich zu den *Nomima barbarika*.

Schlüsselwörter

Politeiai, Nomima barbarika, poleis, ethne, Fragmente, Herakleides Lembos.

* Prof. Dr. STEFAN SCHORN, KU Leuven, dem Leiter von FGrHist (Continued IV), in dessen Rahmen der vorliegende Artikel verankert ist, bin ich außerordentlich erkenntlich für seine bereitwillige Hilfe, seine sachkundige Beratung sowie seine zahlreichen Literaturhinweise und die mehrfache Durchsicht des Textes. Dr. H. Verreth, KU Leuven danke ich ebenfalls herzlich für die Lektüre des Textes und seine Vorschläge.

Abstract

The *Politeiai* and the *Nomima barbarika* are both fragmentary works by Aristotle (the *Dikaionmata* - for which a separate article is being prepared - being a third fragmentary work). They are collections of constitutions of mainly Hellenic *poleis* - and interestingly of Hellenic *ethne* - on the one hand, and of barbaric customs on the other. While from the *Politeiai* hundreds of fragments have come to us via the works of later authors, we only have a handful of fragments from the *Nomima barbarika*. The information about the total number of *Politeiai* in the collection varies greatly from source to source, going from 158 to 250. This has not been explained yet. The reason might be that at some stage the *Politeiai* and the *Nomima barbarika* were mixed up. There are indications that at one point in time and fairly soon after Aristotle's death a joint list of *Politeiai* and *Nomima barbarika* circulated, while at the same time both also existed as separate collections. This leads to the *Politeiai* being sometimes counted together with the *Nomima barbarika* which resulted in a higher number. The article reflects on the possible structure of the respective *Politeiai* and on their content as compared to the *Nomima barbarika*.

Key Words

Politeiai, Nomima barbarika, poleis, ethne, fragments, Herakleides Lembos.



Einleitung

Die Aristoteles-Forschung hat ihr Hauptaugenmerk naturgemäß auf die philosophischen Schriften und deren Exegese gerichtet, *Logik* (Organon), *Physik*, *Biologie* und *Zoologie*, *Metaphysik* und *Ethik*.¹ Der *Politik* mit ihren acht Büchern wurde eine ähnliche Aufmerksamkeit zuteil, weil sie als Verlängerung der *Nikomachischen Ethik* dem Hauptwerk hinzugerechnet wird. In dieser Schrift erörtert Aristoteles die Frage nach der idealen Verfassung (*politeia*). Das Werk enthält allerdings weniger den Entwurf eines Idealmodells als eine scharfsinnige Analyse des politischen Kräftespiels in einer Polis bzw. einem nicht-griechischen Gemeinwesen, die an Aktualität nichts verloren hat.

¹ Cf. *Dictionnaire des philosophies antiques*, I, Paris : CNRS Editions, 1994, S. 415-443.

Aristoteles' politisches Interesse, ja sogar Engagement ging jedoch über eine rein theoretische Betrachtung weit hinaus. Ein Blick auf seinen Lebenslauf zeigt,² daß die Beschäftigung bzw. Berührung mit Politik sein Leben und sogar die Überlieferung seiner Lehre und seiner Werke entscheidend geprägt haben.³ Mehrere, wenn auch nur fragmentarisch überlieferte Schriften des Aristoteles sind ebenfalls Ausdruck seines Interesses an praktisch-politischen Verhältnissen. Dies sind einerseits die *Politeiai*, eine umfangreiche Sammlung von zumeist Polis-Verfassungen,⁴ aus der einige hundert Fragmente erhalten sind, allerdings, mit

² Aristoteles-Vitae s. Diogenes Laertios in Buch V, 1-35; *Vita Hesychii* = *Vita Menagiana*; *Vita Marciana*; *Vita Vulgata*; *Vita Latina* sowie die in arabischen Quellen überlieferten Viten; Literatur dazu: Paul Moraux, *Les listes anciennes des ouvrages d'Aristote*, Löwen: Publications universitaires, 1951 = Paul Moraux, *Listes*; Ingmar Düring, *Aristotle in the Ancient Biographical Tradition (Studia Graeca et Latina Gothoburgensia)*, Göteborg: Almqvist och Wiksell, 1957 = Ingmar Düring, *Aristotle*; Olof Gigon (Hrsg.), *Vita Aristotelis Marciana*, Berlin: de Gruyter, 1962 = Olof Gigon, *Vita Aristotelis*; Anton-Herman Chroust, *Aristotle. New Light on His Life and on Some of His Lost Works*. Bd. I. *Some Novel Interpretations of the Man and His Life*, London: Routledge and Keagan, 1973 = Chroust I; Marian Plezia, 'De Ptolemaeo Pinacographo', in *Eos* 63 (1975), S. 37-42 = Marian Plezia, 'De Ptolemaeo'; Marian Plezia, *De Ptolemaei vita Aristotelis*, in Jürgen Wiesner (Hrsg.), *Aristoteles. Werk und Wirkung*, I. *Aristoteles und seine Schule*, Berlin: de Gruyter, 1985, S. 1-11 = Marian Plezia, 'De Ptolemaei vita Aristotelis'; Christel Hein, *Definition und Einteilung der Philosophie: Von der spätantiken Einleitungsliteratur zur arabischen Enzyklopädie* (Europäische Hochschulschriften, Reihe 20, Philosophie, 177), Frankfurt: Lang, 1985 = Christel Hein, *Definition und Einteilung*; Dimitri Gutas, 'The Spurious and the Authentic in the Arabic Lives of Aristotle', in Jill Kraye et al. (Hrsg.), *Pseudo-Aristotle in the Middle Ages. The Theology and Other Texts*, London: University of London, Warburg Institute, 1986, S. 15-36; Michael G. Sollenberger, 'The Lives of the Peripatetics: An Analysis of the Contents and Structure of Diogenes Laertius' *Vitae philosophorum* Book 5', in *ANRW* II, 36.6 (1992), S. 3793-3879; Gertrud Dietze, 'Die *Pinakes* des Andronikos im Licht der Vorrede in der Aristoteles-Schrift des Ptolemaios', in *Aevum* 89,1 (2015), S. 94-123 = Gertrud Dietze, 'Pinakes'.

³ Zur Beziehung zwischen Realpolitik und politischem Denken bei Aristoteles s. Heinrich Nissen, 'Die Staatsschriften des Aristoteles', in *Rheinisches Museum für Philologie* 47 (1892), S. 161-206 = Heinrich Nissen, 'Staatsschriften'; Anton-Herman Chroust, *Aristotle. New Light on His Life and on Some of His Lost Works*. Bd. II. *Observations on Some of Aristotle's Lost Works*, London: Routledge and Keagan, 1973, S. 219-223 = Chroust II sowie Chroust I, S. 155-176; Peter Scholz, *Der Philosoph und die Politik. Die Ausbildung der philosophischen Lebensform und die Entwicklung des Verhältnisses von Philosophie und Politik im 4. und 3. Jh. v.Chr.* (Frankfurter Althistorische Beiträge 2), Stuttgart: Steiner, 1998 = Peter Scholz, *Philosoph und Politik*, S. 128-131, 137-139, 146-165.

⁴ Fragmente s. Valentin Rose, *Aristotelis qui ferebantur librorum fragmenta*, Leipzig: Teubner, 1886 = Rose³; Mervin R. Dilts, 'The Manuscript Traditions of Aelian's *Varia Historia* and Heraclides' *Politeiai*, in *Trans.Amer.Philol.Ass.* 96 (1965), S. 57-72 = Mervin R. Dilts, 'Manuscript Traditions'; Olof Gigon (Hrsg.), *Aristoteles. Opera. Volumen tertium. Librorum deperditorum fragmenta*, Berlin, Bern: de Gruyter, 1987 = Olof Gigon; Marina Polito, *Dagli scritti di Eraclide sulle costituzioni. Un commento storico* (Università degli studi di Salerno. Quaderni del Dipartimento di Scienze dell'Antiquità 26), Neapel: Arte tipografica, 2001 = Marina Polito, *Eraclide*; deutsche Übersetzung Martin Hose, *Aristoteles. Die historischen Fragmente* (Aristoteles Werke in deutscher Übersetzung. 20,3), Berlin: Akademie Verlag, 2002 = Martin Hose, *Fragmente*; cf. Gertrud Dietze, *Poleis und Ethne in den Politeiai*, in Vorbereitung. Zur Manuskripttradition der *Politeiai* s. Mervin R. Dilts,

einer bemerkenswerten Ausnahme - der *Politeia* der Athener - fast sämtlich aus dem ursprünglichen Zusammenhang herausgerissen. Aus einer zweiten Sammlung, den *Nomima barbarika*, in der er Sitten und Gebräuche von *ethne* zusammentrug, ist ebenfalls eine Handvoll von Fragmenten überliefert.⁵ Schließlich sind in der Reihe der historisch-politischen Schriften die *Dikaionmata* zu nennen, denen ein eigener Aufsatz gewidmet ist, und die im Folgenden daher nicht behandelt werden.⁶

Man darf annehmen, daß Aristoteles in seiner Zeit am makedonischen Hof (zwischen 343 und 335 v.Chr., vermutlich zusammen mit seinem Schüler und

'Manuscript Traditions', S. 57-72. Zum Zeitpunkt und den Umständen des Entstehens des Begriffs *politeia* s. Jacqueline Bordes, *Politeia dans la pensée grecque jusqu'à Aristote*, Paris: Belles Lettres, 1982 = Jacqueline Bordes, *Politeia*, S. 18-33; bes. Edmond Lévy, 'Politeia et Politeuma chez Aristote', in Marcel Piérart, *Aristote et Athènes* (Etudes rassemblées, Fribourg/Suisse, 1991), Fribourg: Université de Fribourg, 1993, S. 66 = Edmond Lévy, 'Politeia': der Begriff tauche in den 30er Jahren des 5. Jh. auf (Herodot, 9,34; Xenophon, *Athenaion Politeia*, 1,1, 3,1, 3,9; Aristophanes, *Equites*, 219) sowie S. 75-90; Jan Bollansée, 'The Aristotelian Constitutions in Athenaeus' *Deipnosophistae*', in Dominique Lenfant (Hrsg.), *Athénée et les fragments d'historiens* (Actes du Colloque de Strasbourg, 2005), Paris: de Boccard, 2007, S. 176-178. Literatur zu den *Politeiai* u.a. Ferdinand Dümmler, 'Zu den historischen Arbeiten der ältesten Peripatetiker', in *Philologus* N.F. 42 (1887), S. 179-197 = Ferdinand Dümmler, 'Peripatetiker'; Karl Giessen, 'Plutarchs *Quaestiones Graecae* und Aristoteles' *Politien*', in *Philologus* 60 N.F. 14 1901, S. 444-471; Herbert Bloch, 'Theophrastus' *Nomoi* and Aristotle', in *Athenian Studies Presented to William Scott Ferguson* (Harv. Stud. Cl. Phil., Suppl. 1), London: Arno Press, 1940 = Herbert Bloch, 'Theophrastus', S. 355-376; Herbert Bloch, 'Herakleides Lembos and his Epitome of Aristotle's *Politeiai*' in *Transactions and Proceedings of the American Philological Association* TPAPhA 71 (1940) = Herbert Bloch, 'Herakleides Lembos', S. 27-39; John J. Keaney, *The Composition of Aristotle's Athenaion Politeia: Observation and Explanation*, New York: Oxford University Press, 1992 = John J. Keaney, *Athenaion Politeia*, S. 213-218; Marcel Piérart, *Aristote et Athènes* (Etudes rassemblées, Fribourg/Suisse, 1991), Fribourg: Université de Fribourg, 1993; Maria Teresa Schettino, 'Le *politeiai* aristoteliche nel corpus plutarcho', in Aurelia Pérez Jiménez et al. (Hrsg.), *Plutarco, Platón y Aristóteles*. Actes del V congreso internacional de la International Plutarch Society (Madrid-Cuenca, 1999), Madrid: Ed. clásicas, 1999, S. 643-656 = Maria Teresa Schettino, 'Politeiai'; David L. Toye, 'Aristotle's Other *Politeiai*: Was the *Athenaion Politeia* Atypical?', in *CJ* 94/3 (1999), S. 235-253 = David L. Toye, 'Athenaion Politeia'; Polito, *Eraclide*; Gabriella Ottone, *Libyka. Testimonianze e frammenti* (I Frammenti degli Storici Greci 1), Rom: Tored, 2002 = Gabriella Ottone, *Libyka*, S. 67-80; Guido Schepens, Jan Bollansée, 'Frammenti di *politeiai, nomoi* e *nomima*. Prolegomeni ad una nuova edizione', in Silvio Cataldi (Hrsg.), *Poleis e politeiai* (Atti del Convegno Internazionale di Storia Greca, Torino, 2002), Alessandria: Edizioni dell'Orso, 2004, S. 259-286 = Guido Schepens, Jan Bollansée, 'Frammenti'. Zu den antiken Bedeutungen des Begriffs *politeia* s. Ferdinand Dümmler, 'Peripatetiker', S. 179; Fanoula Papazoglou, 'Une signification tardive du mot ΠΟΛΙΤΕΙΑ', in *REG* 72 (1959), S. 100-105; Guido Schepens, Jan Bollansée, 'Frammenti', S. 265-277; cf. Plutarch, *Moralia* 826,2 C-F.

⁵ Die Fragmente der *Nomima barbarika* s. Rose³ 604-610-Gigon 751-753; Martin Hose, *Fragmente*, S. 250-258.

⁶ Die Fragmente der *Dikaionmata* s. Rose³ 386-387-Gigon, 541-543; Martin Hose, *Fragmente*, S. 262-265; Dietze, *Dikaionmata*, in Vorbereitung.

Mitarbeiter Theophrast)⁷ und vielleicht sogar im Auftrag König Philipps II. Informationen über die mythische Vergangenheit, die Gründungslegenden, Rechtssysteme und Gesetze griechischer Poleis - für seine *Dikaiomata* - zu sammeln begann.⁸ Weiterhin steht fest, daß er spätestens während seines zweiten Aufenthalts in Athen (335-323 v.Chr.) eine Sammlung von *Politeiai* anfertigte bzw. durch seine Schüler anfertigen ließ. Seine *Politeia* der Athener muß, wie die Erwähnung datierbarer konstitutioneller Details erkennen läßt, in den letzten Jahren seines Aufenthalts in Athen, nicht lange vor seinem Tod (322/1 v.Chr.) abgeschlossen worden sein,⁹ während andere Politien früher geschrieben sein mögen. Der empirische Charakter der Sammlung legt nahe, daß sie im Verlauf eines kontinuierlichen Prozesses entstand, und sich die Arbeit daran über einen längeren Zeitraum erstreckte.¹⁰ Möglicherweise entsandte

⁷ Die Zusammenarbeit zwischen Aristoteles und Theophrast an den *Politeiai* ist bei Polybios (12,11,5 und 12, 23,8) belegt, s. Ferdinand Dümmler, 'Peripatetiker', S. 179-195; Heinrich Nissen, 'Staatsschriften', S. 186; cf. William W. Fortenbaugh, Dimitri Gutas, *Theophrastus of Eresus. Commentary Volume 9.2. Sources on Discoveries and Beginnings, Proverbs et al.* (Texts 727-741) (*Philosophia Antiqua. A Series of Studies on Ancient Philosophy* 136), Leiden: Brill, 2014 = William W. Fortenbaugh, Dimitri Gutas, *Theophrastus*, S. 89-93; s. auch Herbert Bloch, 'Theophrastus', S. 357-376; vorsichtiger Anthony J. Podlecki, 'Theophrastus on History and Politics', in William W. Fortenbaugh, *Theophrastus of Eresus: On his Life and Work*, New Brunswick: Transaction, 1985, S. 235. Die These, daß gemischte Listen mit den Werken beider Autoren zirkulierten, da nach dem Wiederauftauchen der Bibliothek des Aristoteles und des Theophrast eine eindeutige Zuordnung schwierig bzw. unmöglich war, vertrat Carmela Baffioni, 'Antiche liste arabe delle opere di Aristotele', in *Rassegna di Scienze Filosofiche*, 29 (1976), S. 83-114; cf. Gertrud Dietze, 'Pinakes', S. 102; ein Beispiel sind die Hypomnemata, die in Theophrasts Schriftenkatalog bei Diogenes Laertios unter Nr. 169 (V 48) stehen mit dem Titel Ὑπομνημάτων Ἀριστοτελικῶν ἢ Θεοφραστείων, 6 Bücher, s. William W. Fortenbaugh, Dimitri Gutas, *Theophrastus*, S. 86-88, Nr. 6. Auch Ingmar Düring, *Aristotle*, S. 111 (23) hielt es für möglich, daß Aristoteles und Theophrast während ihrer Jahre in Makedonien gemeinsam die Sammlungen von Rechtsvorschriften, Gesetzen und auch Verfassungen anzulegen begannen, möglicherweise auf Initiative Philipps oder Alexanders.

⁸ Zum Zeitpunkt der Entstehung der aristotelischen Sammlungen s. Chroust I, S. 84-85, 332, Anm. 20 (cf. delphische Ehreninschrift für Aristoteles und Callisthenes als Dank für die Aufstellung der Siegerliste der Pythischen Spiele, *Syll. Inscript. Graec.* 1, 275 aus 334/332 v.Chr.); cf. Peter Scholz, *Philosoph und Politik*, S. 148 (Zeit bei Hermias von Atarneos).

⁹ Zur *Athenaion Politeia* s. u.a. Carl von Holzinger, 'Aristoteles' athenische Politie und die Heraklidischen Fragmente', in *Philologus* 50 (1891), S. 436-446 = Carl von Holzinger, 'Athenische Politie'; Heinrich Nissen, 'Staatsschriften', S. 205; Peter John Rhodes, *A Commentary on the Aristotelian Athenaion Politeia*, Oxford: Clarendon, 2006 = 1992 = Rhodes, *Commentary*, Datierung S. 51-58, bes. S. 51-52: 322-321 v.Chr.; Mortimer Chambers, *Aristoteles. Staat der Athener* (Aristoteles. Werke in deutscher Übersetzung 10,1), Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1990 = Chambers, *Staat der Athener*, S. 82-83: zwischen 328 und 325 v.Chr.; *Dictionnaire des philosophes antiques. Supplément*, Paris: Belles Lettres, 2003, S. 206.

¹⁰ Daß das Sammeln von Informationen und das Anlegen einer *Politeiai*-Datei über einen längeren Zeitraum lief, widerspricht nicht der Ansicht von Paul Moraux, *Listes*, S. 133, die *Politeiai* seien

Aristoteles Schüler und Mitarbeiter in weniger bekannte Poleis, um an Ort und Stelle Informationen zu sammeln (s.u.). Wann und wie die Sammlung der *Nomima barbarika* entstand, ist nicht nachzuvollziehen.

Der vorliegende Aufsatz geht nach einer Erörterung des praktisch-politischen Interesses des Aristoteles in seinen philosophischen Schriften und einer kurzen Darstellung der Überlieferung der *Politeiai* und der *Nomima barbarika* verschiedenen bisher wenig beachteten Fragen nach. Zunächst stellen wir fest, daß die *Politeiai*, allgemein als eine Sammlung von Städteverfassungen bezeichnet, mitnichten ausschließlich Poleis betrafen, sondern daß Aristoteles auch bestimmte *ethne* in die Sammlung aufgenommen hat. Welche Kriterien legte er bei der Zuordnung der *ethne* zu den *Politeiai* einerseits und zu den *Nomima barbarika* andererseits zugrunde? Wie steht es mit der Abgrenzung zwischen den beiden Sammlungen? Rückte Aristoteles die von ihm in den *Politeiai* berücksichtigten *ethne* in die Nähe der Poleis, und wenn ja, mit welcher Begründung? Steht die Tatsache, daß die Angaben über die Gesamtanzahl der *Politeiai* in den antiken Quellen so außerordentlich weit auseinanderlaufen, etwa im Zusammenhang mit der Beziehung und der Abgrenzung zwischen den *Politeiai*, die *poleis* und *ethne*, und den *Nomima barbarika*, die allein *ethne* betrafen? Wie viele Einzel-*Politeiai* kann die *Politeiai*-Sammlung, und wie viele Kapitel bzw. Bücher kann die *Nomima barbarika*-Sammlung möglicherweise enthalten haben? War vielleicht zu einem bestimmten Zeitpunkt eine gemeinsame Ausgabe der *Politeiai* und *Nomima barbarika* in Umlauf? In einem abschließenden Kapitel wird die Frage nach einem einheitlichen Konzept für Inhalt und Aufbau der einzelnen *Politeiai* beleuchtet. Wir kommen zu dem Schluß, daß die Grundstruktur in den einzelnen Politien starke Ähnlichkeit aufweist. Auch wird an Hand von konkreten Beispielen belegt, daß Aristoteles für ihren Inhalt auf jeweilige Lokalgeschichten als Quelle zurückgriff.

Aristoteles' Interesse an praktischer Politik

In diesem Abschnitt soll erörtert werden, welche Beachtung Aristoteles Fragen der praktischen Politik schenkte, und wie er diese in seinem theoretischen Denken verankerte. Sein Interesse an politischen Zusammenhängen allgemein und an Verfassungsfragen insbesondere brachte Aristoteles in verschiedenen seiner philosophischen Werke deutlich zum Ausdruck. So kündigte er am Schluß der *Nikomachischen Ethik* an: um sein Studium der menschlichen Angelegenheiten (*E.N.* 10, 9, 1181b, 15: *peri ta anthropina*) abzuschließen, werde er sich der Gesetzgebung (*nomothesia*) und sodann dem Thema der Staatsverfassung (*politeia*)

insgesamt ungefähr kurz vor dem Lebensende des Aristoteles bzw. kurz nach seinem Tod (durch seine Mitarbeiter) niedergeschrieben worden.

zuwenden.¹¹ Die richtige Gesetzgebung sei nämlich eine Frage, die von den (allein die Rhetorik betreibenden) Sophisten nicht beantwortet werden könne, sondern wissenschaftlich erforscht werden müsse (*E.N.* 10, 9, 1181a, 1-20). Da dies bisher noch nicht geleistet sei, werde er sich dieser Aufgabe selbst widmen und dabei alles zusammentragen, was dazu von Vorgängern gesagt worden sei, sich dabei aber auch auf seine eigene Sammlung von *Politeiai* (ἐκ τῶν συνηγμένων πολιτειῶν: ‚aus den gesammelten *Politeiai*‘) stützen (*E.N.* 10, 9, 1181b, 18-21¹²).¹³ In Buch I der *Rhetorik* (nach 339/338 v.Chr., wahrscheinlich zwischen 329 und 323 v.Chr. entstanden¹⁴) grenzt Aristoteles sein Thema ab: „Im Hinblick auf die Sicherheit müssen all diese (vorhergehenden) Punkte bedacht werden, jedoch muß die Frage der Gesetzgebung nicht minder Beachtung finden. Denn in den Gesetzen (*nomoi*) beruht das Heil der Polis (σωτηρία τῆς πόλεως). Deshalb ist es unerläßlich zu wissen, wie viele Formen von *politeiai* es gibt, und welche Bedingungen für jede von Belang sind Für die Gesetzgebung ist es nicht nur nützlich zu prüfen, welche *politeia* in der Vergangenheit nützlich war, sondern auch, welche *politeiai* bei den anderen existieren und welche zu wem passen Deshalb ist es offensichtlich, daß die Bereisungen der Erde (αἱ τῆς γῆς περίοδοι) für die Gesetzgebung nützlich sind, weil sie es möglich machen, die Gesetze der Völker (τῶν ἔθνων νόμους) kennenzulernen“. Im Hinblick auf die politische Argumentation (πρὸς δὲ τὰς πολιτικὰς συμβουλὰς) hingegen seien historische Schriften von Nutzen (αἱ περὶ τὰς πράξεις γραφόντων ἱστορίαι). Kenntnisse

¹¹ Zu werkimernen Verweisen (Selbstziten) in den aristotelischen Schriften s. Paul Thielscher, 'Die relative Chronologie der erhaltenen Schriften des Aristoteles nach den bestimmten Selbstziten', in *Philologus* 97 (1948), S. 229-265; cf. Gertrud Dietze, 'Pinakes', S. 110-112.

¹² Diese Passage gehört zu jenen, die in den aristotelischen Schriften den Übergang von einem Werk zum anderen bilden und später eingefügt wurden, speziell zu EN 10, 9, 1181b, 19-21 s. John Alexander Stewart, *Notes on the Nicomachean Ethics of Aristotle*, Bd. I + II (Philosophy of Plato and Aristotle), New York: Arno Press, 1973S. 471-472: "These sections evidently added to connect the *Ethics* with the *Politics*, fall under the *prima facie* suspicion which attaches to all such connecting-passages in the Aristotelian writings"; cf. Georges Rodier, *Etudes de philosophie grecque. Socrate, Antisthène, Platon, Aristote, Les Stoïciens, Plotin* (Bibliothèque d'histoire de la philosophie), Paris: Vrin, 1969, S. 179-180; Aristote. *L' éthique à Nicomaque*. I, 1. Introduction. (Aristote. Traductions et études), Übers. und Comment. René Antoine Gauthier, Jean Yves Jolif, Löwen, Paris: Publications universitaires, 1970, S. 70-89; Carlo Natali, 'Aristote de Stagire. Les éthiques. Tradition grecque', in Robert Goulet (Hrsg.), *Dictionnaire des philosophes antiques*. Supplément, Paris: CNRS Editions, 2003, S. 174-184. Ein solcher editorischer Eingriff ändert jedoch inhaltlich nichts an der vorliegenden Argumentation.

¹³ Cf. George Huxley, 'On Aristotle's Historical Methods', in *Greek, Roman and Byzantine Studies* 13 (1972), S. 163. Die *Nomoi*-Sammlung wurde allerdings von Theophrast angelegt. Herbert Bloch, 'Theophrastus', S. 360-361 kam zu dem Schluß, daß Aristoteles auch auf von Theophrast gesammeltes Material zurückgriff.

¹⁴ Aristote, *Rhétorique*, Übers. und Hrsg. Médéric Dufour, Paris: Belles Lettres, 1960, S. 14-16, v.a. 16.

dieser Art seien jedoch Thema der *Politik*, nicht der *Rhetorik* (ἅπαντα δὲ ταῦτα πολιτικῆς ἀλλ' οὐ ῥητορικῆς ἔργον ἐστίν, *Rhet.* 1, 5, 1360a, 18-37).¹⁵

In der Praxis war es Theophrast, der seine Aufmerksamkeit auf die eine Polis kennzeichnenden (durch die Bürger verabschiedeten) *nomoi* lenkte, während Aristoteles einerseits das Thema der *politeiai* und andererseits jenes der *nomima*, d.h. der prinzipiell barbarische Völker kennzeichnenden (ungeschriebenen) Sitten und Gebräuche, beschäftigte.¹⁶ *Nomima* scheinen für Aristoteles eine im Allgemeinen frühe und rückständige Stufe der *nomoi* darzustellen, die in den barbarischen *ethne* - im Unterschied zu den *Poleis* - galten. Allerdings handhabt Aristoteles die diesbezügliche Terminologie nicht stringent. So verwendet er an einer Stelle der *Politik* für Sitten - im Unterschied zu Gesetzen - den Terminus *ethos*.¹⁷ An anderer Stelle benutzt er den Terminus *nomos* als Synonym für *nomimon*: die alten *nomoi* seien zu einfach und barbarisch gewesen (*Pol.* 2, 5, 1268b, 40). Gleich anschließend steht der Begriff *nomima* für alte Bräuche der Hellenen, im nächsten Satz hingegen der Begriff *nomos* für eine altertümliche Rechtsregel der Kymaer (*Pol.* 2, 5, 1269a, 1-2).¹⁸

Die oben angeführten Textstellen aus der *Nikomachischen Ethik* und der *Rhetorik* belegen, wie eng für Aristoteles die Antwort auf die Frage nach der optimalen Verfaßtheit mit einer umfassenden Kenntnis der verschiedensten - griechischen und nicht-griechischen - Formen von Staatsorganisation zusammenhing. Damit ist die Erörterung der praktisch-politischen Verhältnisse als Voraussetzung für ein gutes Rechtssystem und eine gute Staatsorganisation in einen theoretisch-philosophischen Diskurs eingeordnet. Es wird der Eindruck vermittelt, die Sammlungen seien von Anfang an und prinzipiell als Material für die wissenschaftliche Erörterung gedacht gewesen. Eine genauere Betrachtung läßt jedoch Zweifel aufkommen an einer solch einseitigen Interpretation. So hat Philodemos in seiner *Rhetorik* Aristoteles scharf verurteilt, weil er sich gerade nicht dem philosophischen Betrieb gewidmet, sondern stattdessen Sammlungen

¹⁵ Cf. Paul Moraux, *Listes*, S. 132.

¹⁶ Ferdinand Dümmler, 'Peripatetiker', S. 191: „Νόμιμα ist für Aristoteles gleichbedeutend mit Gewohnheitsrecht, νόμος ἄγραφος und ἔθος überhaupt“. Zur Abgrenzung bzw. Beziehung zwischen *politeia* und *nomos* s. Herbert Bloch, 'Theophrastus', S. 355-375; Jacqueline Bordes, *Politeia*, S. 365-369; John J. Keaney, 'Theophrastus on Ostracism and the Character of his *NOMOI*', in Marcel Piérart (Hrsg.), *Aristote et Athènes* (Etudes rassemblées, Fribourg/Suisse, 1991), Fribourg: Université de Fribourg, 1993, S. 264-266; 269-274; Edmond Lévy, 'Politeia', S. 82-85; Maria Teresa Schettino, 'Politeiai', S. 644.

¹⁷ Cf. Ferdinand Dümmler, 'Peripatetiker', S. 189-195, v.a. 191-192: *Pol.* 4,2,1324b: τὰ μὲν ἐν νόμοις περιειλημμένα τὰ δὲ ἐν ἔθεσιν; cf. Ferdinand Dümmler, 'Peripatetiker', S. 192.

¹⁸ Cf. Ferdinand Dümmler, 'Peripatetiker', S. 191.

von Gesetzen und Verfassungen und dergleichen angelegt habe.¹⁹ Damit wirft er Aristoteles vor, ein (der praktischen Politik zugewandter) Rhetor zu sein, und die (theoretische) Philosophie verraten zu haben. Laut Philodemos war die Zielsetzung der aristotelischen Sammlungen mitnichten eine philosophische, sondern waren diese praxis-orientiert.

Die Überlieferung von Politeiai und Nomima barbarika

In diesem Absatz werden die Fragmente aus den beiden Sammlungen und ihre Überlieferung in späteren Quellen dargestellt. Letztere legt, wie wir sehen werden, die Frage nach der Abgrenzung zwischen *Politeiai* und *Nomima barbarika* nahe. Während aus den *Nomima barbarika* nur eine Handvoll von Fragmenten überliefert ist, sind aus den *Politeiai* (ohne Athen) fast 150 Fragmente bewahrt, obwohl nur eine einzige *Politeia*, jene der Athener (fast vollständig, auf Papyrus) überliefert ist,²⁰ und die übrigen entweder integral verloren oder lediglich durch relativ kurze, meist zusammenhanglose Zitate bzw. allein durch den Titel bekannt sind. Die *Politeiai* dürften in der Antike als ein wichtiges Werk des Aristoteles gegolten haben, finden wir den Titel doch in allen drei uns überlieferten antiken Schriftenkatalogen mit den Werken des Aristoteles.²¹

¹⁹ Philodemos, *Rhet.*, ed. Sudhaus, Sp. LIII, Z. 7-30 = T 31 f, bei Ingmar Düring, *Aristotle*, S. 300-301: Πῶς [δ'] οὐχὶ θαυμ[ασ]μ[ὸν] ἐνέφ[υσ]ε μέγαν τῆς δ[υσ]νάμειως, [ἐ]ξ [οὐ] τε ἀ[πεπ]ήδ[α] τῆς οἰκείας πραγματείας καὶ διὰ ταῦτ' ἐφωρᾶτο τοὺς τε νόμου[ς] συνάγων ἅμα τῶι μαθητῆι καὶ τὰς τοσαύτας πολιτείας καὶ τὰ περὶ τῶν [τό]πων [δι]καιώματα [καὶ] τὰ πρ[ὸ]ς τοὺς καιροὺς καὶ πᾶν, ὅσον τῆς τοιαύτης ἐστὶ <πραγματείας>. Übersetzung bei Ingmar Düring, *Aristotle*, S. 300-301: 'And surely he implanted in his pupils great admiration of his genius, from the moment he abandoned his proper subject, and for the reasons given was found collecting along with his disciple [Theophrastus] the laws, the pleas of the cities concerning their territory, the many polities, and the laws enacted at critical times, and everything that belongs to such a subject' (der Übersetzung bei Harry Mortimer Hubbel, 'The *Rhetorica* of Philodemos', in *Transactions of the Connecticut Academy of Arts and Sciences* 23 [1929], S. 331 vorzuziehen, da wörtlicher). Zu Philodemos s. William W. Fortenbaugh, Dimitri Gutas, *Theophrastus*, S. 8-11.

²⁰ Aus der *Politeia* der Athener sind die meisten Fragmente überliefert (bei Rose³ 91). Sie war offensichtlich am weitesten verbreitet, s. Martin Hose, *Fragmente*, S. 131; hinzu kommt die in Ägypten gefundene fast vollständige Fassung auf Papyrus, die 1890 veröffentlicht wurde (P.Lond. 131). Durch einen weiteren fragmentarischen Papyrus ist die Existenz eines zweiten Exemplars der athenischen *Politeia* in Ägypten belegt (P.Berol. 5009), s. Martin Hose, *Fragmente*, S. 131. Zu der Urheberschaft des Aristoteles s. z.B. Peter John Rhodes, *Commentary*, S. 58-63 (skeptisch); Mortimer Chambers, *Staat der Athener*, S. 75-82 und John J. Keaney, *Athenaion Politeia*, S. 3-19, v.a. 12-14 (positiv); weitere Literatur bei Gabriella Ottone, *Libyka*, S. 67.

²¹ Zu den antiken Schriftenkatalogen s. Paul Moraux, *Listes*; Ingmar Düring, *Aristotle*; Christel Hein, *Definition und Einteilung*; Gertrud Dietze, 'Aristoteles-Viten und -Schriftenkataloge. Die Aristoteles-Schrift des Ptolemaios im Licht der Überlieferung', in *SCO* 61 (2015), S. 99-166 = Gertrud Dietze, 'Aristoteles-Schrift des Ptolemaios'.

Die *Politeia*-Fragmente wurden zuerst von Valentin Rose, sodann von Olof Gigon gesammelt und zuletzt von Martin Hose ins Deutsche übersetzt. Die überwiegende Mehrheit stammt aus Lexika, etymologischen²² und anderen Wörterbüchern sowie aus Sprichwörtersammlungen,²³ Quellen, die von der frühen römischen bis in die byzantinische Zeit reichen. Sie finden sich u.a. in dem zehnbändigen, nach Sachgebieten geordneten Onomastikon des Pollux von Naukratis (ca. 178 n.Chr.),²⁴ bei Zenobios (2. Jh. n.Chr.), der einen Auszug aus der Sprichwörtersammlung des Grammatikers Didymos (1. Jh. v.Chr.) anfertigte,²⁵ im Lexikon des Harpokration (2. Hälfte 2. Jh. n.Chr.),²⁶ bei dem Grammatiker Stephanos von Byzantion (6. Jh. n.Chr.), bei dem Lexikographen Hesychios von Alexandria (5./6. Jh. n.Chr.),²⁷ im Lexikon des Photios, des Patriarchen von Konstantinopel (820-891 n.Chr.)²⁸ sowie bei dem Grammatiker und Schriftsteller Johannes Tzetzes (12. Jh. n.Chr.), um die häufigsten Quellen zu nennen. Auch in den schwer datierbaren, zumindest teilweise jedoch sehr frühen Scholien²⁹ zu den Werken klassischer Autoren sind Fragmente aus den *Politeiai* bewahrt.³⁰ Diese dienten zur Erläuterung von Texten, die im Laufe der Zeit schwer verständlich geworden waren. So finden sich *Politeiai*-Fragmente in den auf hellenistische Quellen zurückgehenden *Scholia in Aristophanem* der alexandrinischen Schule,³¹ den ebenfalls wahrscheinlich hellenistischen *Scholia in Euripidem* (2. Jh. v.Chr.),³² den Scholien des alexandrinischen Philosophen und Grammatikers Dionysios

²² Eleanor Dickey, *Ancient Greek Scholarship. A Guide to Finding, Reading, and Understanding Scholia, Commentaries, Lexica, and Grammatical Treatises, from Their Beginnings to the Byzantine Period* (American Philological Association Classical Resources Series), Oxford: Oxford University Press, 2007 = Eleanor Dickey, *Ancient Scholarship*, S. 91-92.

²³ Zur Verwendung von Sprichwörtern in den *Politeiai* s. George Huxley, 'On Aristotle's Historical Methods', in *Greek, Roman and Byzantine Studies* 13 (1972), S. 164, 168.

²⁴ Eleanor Dickey, *Ancient Scholarship*, S. 96.

²⁵ Zur Epitome des Zenobios aus dem Werk des Didymos s. Ernst Ludwig von Leutsch, Friedrich Wilhelm Schneidewin, *Corpus Paroemiographorum Graecorum*. B. I, Hildesheim: Olms, 1965, S. 1-176: Zenobios; Emanuele Lelli, *I proverbi greci. Le raccolte di Zenobio e Diogeniano* (Altri Classici), Rubbettino: Soveria Mannelli, 2006, S. 26-29; zur Sprichwörtersammlung des Didymos s. RE V,1, Stichwort Didymos, Sohn des Didymos (8), Sp. 445-472, bes. 467-469.

²⁶ Eleanor Dickey, *Ancient Scholarship*, S. 94.

²⁷ Eleanor Dickey, *Ancient Scholarship*, S. 88-90.

²⁸ Eleanor Dickey, *Ancient Scholarship*, S. 101-102.

²⁹ Zu den Scholia und Lexika s. Eleanor Dickey, *Ancient Scholarship*, 2007.

³⁰ Der Schluß liegt nahe, daß Aristoteles die Werke antiker Dichter als Informationsquelle u.a. für seine *Politeiai* benutzte. In der *Politik* zitiert er zumindest Euripides und Hesiod (1352b 8, 12).

³¹ Fausto Montana, *L'Athenaion Politeia di Aristotele negli Scholia vetera ad Aristofane* (Biblioteca di studi antichi 80), Pisa: Istituti editoriali e poligrafici internazionali, 1996, S. 11-24; Eleanor Dickey, *Ancient Scholarship*, S. 28-31.

³² Eleanor Dickey, *Ancient Scholarship*, S. 31-34; William W. Fortenbaugh, Dimitri Gutas, *Theophrastus*, S. 59.

Thrax (2. Jh. v.Chr.),³³ den *Scholia in Iliadem* (1. Jh. v.Chr.),³⁴ den *Scholia Vetera in Hesiodi opera* (100 n.Chr.?)³⁵ sowie den *Scholia Vetera in Pindarum* (5. Jh. n.Chr.).³⁶

Sowohl die in den Scholien wie in den Lemmata der Wörterbücher und Lexika enthaltenen Fragmente aus den *Politeiai* sollten vergessene Wortbedeutungen erläutern, vergangenes Wissen bewahren und Textparallelen bieten.³⁷ Dies bedeutet, daß etwaige historisch-philosophische Informationen der lexikographischen, erklärenden Funktion untergeordnet waren. So vermitteln die Fragmente - ganz im Gegenteil zu dem auf Papyrus überlieferten Text der athenischen *Politeia* - relativ wenig politisch-historischen Inhalt. Nur vereinzelt finden wir bei Harpokration,³⁸ Photios³⁹ oder Stephanos von Byzantion⁴⁰ historisch-politische Angaben, die jedoch auch hier der etymologischen und lexikographischen Erklärung dienen.⁴¹

Allerdings griffen auch Historiographen und Dichter-Gelehrte als Quelle auf die *Politeiai* zurück, so der früh-hellenistische Gelehrte Apollonios von Rhodos für sein Argonauten-Epos,⁴² Polybios (2. Jh. v. Chr.) für seine Universalgeschichte (12,11,5: Aristoteles und Theophrast hätten in ihrer Verfassung der Lokrer deren Ansiedlung wahrheitsgemäßer dargestellt als Timaios⁴³) und Strabon (1. Jh.

³³ Eleanor Dickey, *Ancient Scholarship*, S. 77-80.

³⁴ Eleanor Dickey, *Ancient Scholarship*, S. 20-21.

³⁵ Eleanor Dickey, *Ancient Scholarship*, S. 40-42.

³⁶ Eleanor Dickey, *Ancient Scholarship*, S. 38-40; William W. Fortenbaugh, Dimitri Gutas, *Theophrastus*, S. 53-58.

³⁷ Cf. Herbert Bloch, 'Theophrastus', S. 367.

³⁸ Verfassung der Arkader, s.v. *μύριοι ἐν Μεγάλῃ πόλει*, s. Rose³ 483~Gigon 487, 1+2, cf. Martin Hose, *Fragmente*, S. 19; zu Harpokration s. William W. Fortenbaugh, Dimitri Gutas, *Theophrastus*, S. 20-21.

³⁹ Verfassung der Arkader, s.v. *μυρίων*, Rose³ 483~Gigon 487,1+2, cf. Martin Hose, *Fragmente*, S. 20.

⁴⁰ Verfassung der Ambrakioten, s.v. *Ἀντανδροῦς*, s. Rose³ 477~Gigon 483,1, Martin Hose, *Fragmente*, S. 17.

⁴¹ Zur Verkürzung von historiographischen Texten s. Peter Astbury Brunt, 'On Historical Fragments and Epitomes', in *Classical Quarterly* 30.2 (1980), S. 477-494; Dominique Lenfant, 'Peut-on se fier aux "fragments" d'historiens? L'exemple des citations d'Herodote', in *Ktéma* 24 (1999), S. 103-121; Jan Bollansée, 'The Aristotelian Constitutions in Athenaeus' *Deipnosophistae*', in Dominique Lenfant (Hrsg.), *Athénée et les fragments d'historiens* (Actes du Colloque de Strasbourg, 2005), Paris: de Boccard, 2007, S. 175-189, v.a. 188-189; Dominique Lenfant, 'Les "fragments" d'Herodote dans les *Deipnosophistes*', in Dominique Lenfant (Hrsg.), *Athénée et les fragments d'historiens* (Actes du Colloque de Strasbourg, 2005), Paris: de Boccard, 2007, S. 43-72 = Dominique Lenfant, *Fragments*, S. 46-48, 53-63, 68-70; Guido Schepens, Stefan Schorn, 'Verkürzungen in und von Historiographie in klassischer und hellenistischer Zeit', in Marietta Horster, Christiane Reitz (Hrsg.), *Condensing Texts - Condensed Texts (Palingenesia 98)*, Stuttgart: Steiner, 2010, S. 395-434 = Guido Schepens, Stefan Schorn, 'Verkürzungen', bes. 401-405.

⁴² Verfassung der Tegeaten, s. Rose³ 591~Gigon 608, , cf. Martin Hose, *Fragmente*, S. 80; Christian Pietsch, *Die Argonautika des Apollonios von Rhodos. Untersuchungen zum Problem der einheitlichen Konzeption des Inhalts* (Hermes Einzelschriften 80), Stuttgart: Steiner, 1999.

⁴³ Rose³ 547~Gigon 554,2, cf. Martin Hose, *Fragmente*, S. 52-54.

v.Chr.), der sie vor allem für geographische Angaben auswertete.⁴⁴ Auch Plinius d.Äl. (1. Jh. n.Chr.) zitiert in seiner *Naturalis Historia* aus den *Politeiai* der Delier⁴⁵ und der Samier.⁴⁶ Claudius Aelianus (175–235 n.Chr.) benutzte die Verfassung der Samier für seine *Historia Animalium*.⁴⁷ Am intensivsten hat sich Plutarch (46 - 120 n.Chr.) mit den *Politeiai* auseinandergesetzt: sie waren eine der Hauptquellen für seine *Quaestiones Graecae* (s.u.).⁴⁸ Auch bei dem Kompilator Athenaios (ca. 200 n.Chr.) sind Fragmente aus den *Politeiai* überliefert.⁴⁹

Eine wichtige, da frühe Überlieferung bietet die *Politeiai*-Epitome des Herakleides Lembos aus Naukratis (2. Hälfte 2. Jh. v.Chr.).⁵⁰ Sie enthält 44 Fragmente mit Informationen vorwiegend aus der Frühgeschichte, Erläuterungen von Sprichwörtern oder Erklärungen von Münzeinheiten. Die Fragmente - teilweise mit Überschrift (Δελφῶν, Σαμίων), teilweise ging diese verloren - betreffen allerdings nicht nur hellenische Verhältnisse, sondern auch vier barbarische

⁴⁴ Strabon 7,7,2: die *Politeia* der Aitolier, s. Rose³ 476~Gigon 476, cf. Martin Hose, *Fragmente*, S. 15-16; der Akarnanen, s. Rose³ 474~Gigon 477; der Epidaurier, s. Rose³ 491~Gigon 498,1, cf. Martin Hose, *Fragmente*, S. 25; der Opuntier, s. Rose³ 560~Gigon 568, Martin Hose, *Fragmente*, S. 61; der Megarer, s. Rose³ 550~Gigon 561, cf. Martin Hose, *Fragmente*, S. 55-56. Es geht um Angaben über Siedlungsgebiete.

⁴⁵ Rose³ 488~Gigon 495,1, cf. Martin Hose, *Fragmente*, S. 232-24.

⁴⁶ Rose³ 570~Gigon 588,1, cf. Martin Hose, *Fragmente*, S. 69-70; William W. Fortenbaugh, Dimitri Gutas, *Theophrastus*, S. 11-17.

⁴⁷ Rose³ 572~Gigon 590, cf. Martin Hose, *Fragmente*, S. 71.

⁴⁸ Verfassung der Bottiaier: Rose³ 485~Gigon 490,1+2, cf. Hose (2002), 21; Verfassung der Lakedaimonier: Rose³ 533, 536, 537, 538, 539, 542~Gigon 541, 542,1, 543, 544, 545,1+2, cf. Hose (2002), 44-51; Verfassung der Orchomenier: Rose³ 565, 566~Gigon 578-582, cf. Hose (2002), 63-64: (weder Aristoteles noch der Titel des ausgewerteten Werks werden genannt, die Quelle ergibt sich aber aus parallelen Fragmenten). Zu Plutarchs *Quaestiones Graecae* s. William W. Fortenbaugh, Dimitri Gutas, *Theophrastus*, S. 17-20.

⁴⁹ So die Verfassung der Aigineten, Athenaios 6,272d, s. Rose³ 472~Gigon 475,1+2, cf. Hose (2002), 15; s.a. Fortenbaugh (2014), 25-28.

⁵⁰ Fragmente s. Mervin R. Dilts, *Excerpta politiarum* (Greek, Roman and Byzantine Monographs 5), Durham: Duke University, 1971 = Mervin R. Dilts, *Herakleides Lembos und Polito, Eraclide*. Zur Identität des Autors s. Carl von Holzinger, 'Aristoteles' athenische Politie und die Heraklidischen Fragmente', in *Philologus* 50 (1891), S. 436-446 = Carl von Holzinger, 'Athenische Politie'; Herbert Bloch, 'Herakleides Lembos', S. 27-39; Maria Teresa Schettino, 'Politeiai', S. 70-73; Guido Schepens, Stefan Schorn, 'Verkürzungen', S. 418-428. Herakleides verfaßte u.a. auch Epitome der Hermippos' Schrift Περὶ νομοθεσιῶν (cf. P.Oxy. 11,1367, s. Alfred Körte, 'Referate: Literarische Texte', in *APF* 7 [1924], S. 231-232; Italo Gallo, 'Eraclide Lembo. Epitome sul trattato 'Sui Legislatori' di Ermippo (P.Oxy 1367)', in Italo Gallo, *Frammenti biografici da papiri I. La biografia politica*, Rom: Ateneo, 197, S. 13-55 [mit Text, Übersetzung und Kommentar]), der Philosophenschrift des Sotion und der *Vita* des Satyros; s. Guido Schepens, Stefan Schorn, 'Verkürzungen', S. 421-428. Zu den *Politeiai* des Aristoteles als Quelle für ein weiteres Werk des Herakleides Lembos, die *Historiai*, s. Herbert Bloch, 'Herakleides Lembos', S. 33, 37; Guido Schepens, Jan Bollansée, 'Frammenti', S. 279-281; Guido Schepens, Stefan Schorn, 'Verkürzungen', S. 419.

ethne, so die Thraker (Dilts § 58), die italischen Tyrrhenier, d.h. Etrusker (Dilts § 44) und Leukaner (Dilts § 48), und die kleinasiatischen Lykier (Dilts § 43).⁵¹ Bemerkenswert ist, daß die letztgenannten Fragmente ausschließlich ethnographische Informationen enthalten⁵², und nur bei Herakleides Lembos vorkommen. Dessen Epitome mischt also Informationen aus den *Politeiai* und solche, die auf keinen Fall aus den *Politeiai* stammen, sondern mit großer Wahrscheinlichkeit aus der aristotelischen Sammlung entnommen sind, die den *nomima* barbarischer *ethne* vorbehalten war.

Aus dieser Sammlung sind - zusätzlich zu den vier Abschnitten in der *Politeiai*-Epitome des Herakleides Lembos - nur spärliche Fragmente erhalten,⁵³ vornehmlich bei Varro (*De Lingua Latina*), Plinius (*Naturalis Historia*), Athenaios, Plutarch (*De Cohibenda Ira*), Dionysios von Halikarnasos (*Antiquitates Romanae*), Festus und Pollux. Sie betreffen die kleinasiatischen Karer, die libyschen Machlyer sowie die italischen Thyrrhenier (Etrusker) und Römer.⁵⁴ Sie berichten ausschließlich über Sitten und Gebräuche sowie über Früh- und Siedlungsgeschichte. Anders als in den *Politeiai* fehlen historisch-institutionelle Inhalte vollständig. Was den Aufbau angeht, so waren die *Nomima barbarika* wahrscheinlich - ähnlich wie die *Politeiai* - in einzelne Bücher eingeteilt, in denen unter der passenden Überschrift die in dem jeweiligen *ethnos* herrschenden Verhältnisse behandelt waren. So hat Athenaios ein Fragment aus den *Tyrrhenon nomima* (R³ 607~Gigon 472, 704) gegriffen. Anscheinend existierte auch ein Buch ‚Sitten der Römer‘, wie der Eintrag in der Appendix des Schriftenkatalogs in der *Vita Menagiana* vermuten läßt (Nr. 186: Νόμιμα Ῥωμαίων).⁵⁵

⁵¹ Gabriella Ottone, *Libyka*, S. 70: „quaranta estratti delle Πολιτεῖαι e quattro estratti dei Νόμιμα Βαρβαρικά“. Ähnlich Olof Gigon, *Aristoteles. Opera. Volumen tertium. Librorum deperditorum fragmenta*, Berlin, Bern: de Gruyter, 1987 = Olof Gigon, *Aristoteles. Opera*, S. 561: „teilweise oder ganz nicht-griechische Völker“. Marina Polito, *Eraclide*, S. 252 bezeichnet nicht nur die Lykier, Lukaner, Tyrrhenier und Thraker als barbarisch, sondern auch die Atamanen und Molosser. Letztere sind aber nicht barbarische, sondern hellenische *ethne*, s. Dietze, *Poleis und Ethne* in den *Politeiai*, in Vorbereitung.

⁵² Cf. Marina Polito, *Eraclide*, S. 253.

⁵³ Cf. Martin Hose, *Fragmente*, S. 86-88.

⁵⁴ Karer: Rose³ 604~Gigon 469, 470, 696, 697 sowie Rose³ 605~Gigon 698,1, Martin Hose, *Fragmente*, S. 86; Machlyer: Rose³ 606~Gigon 699, Martin Hose, *Fragmente*, S. 86-87; Tyrrhenier: Rose³ 607~Gigon 472~Gigon 704, Martin Hose, *Fragmente*, S. 87 sowie Rose³ 608, 468,1~Gigon 705,1+2, 706, Martin Hose, *Fragmente*, S. 87 (plus HL Dilts § 44); Römer: Rose³ 609~Gigon 700, 701, 702,1, Martin Hose, *Fragmente*, S. 87-88; Rose³ 610~Gigon 703, Martin Hose, *Fragmente*, S. 89 sowie Rose³ 600~Gigon 648,1+2, Martin Hose, *Fragmente*, S. 89; cf. Martin Hose, *Fragmente*, S. 86-89. Hinzu kommen die bei Herakleides Lembos (s.o.) nachgewiesenen Thraker (58), Lykier (43), Tyrrhenier (Etrusker) und Leukaner (48).

⁵⁵ Text des Schriftenkatalogs bei Ingmar Düring, *Aristotle*, S. 83-89; Text der *Vita* bei Ingmar Düring, *Aristotle*, S. 82 = *Parisianus* suppl. gr.557 S. XVI = *Vita Menagiana* = Suda, s.v. Ἀριστοτέλης

Außer den Autoren, die uns explizit Fragmente aus den aristotelischen *Nomima barbarika* überliefert haben, hat auch Nikolaos von Damaskus (40 v.Chr. - 30 n.Chr.) mit Sicherheit die *Nomima barbarika* als Quelle für seine *Ethnon synagoge*⁵⁶ ausgewertet. In dieser hat er insgesamt 39 barbarische *ethne* behandelt und eine kleine Zahl von hellenischen Gemeinwesen, so die Lakedaimonier und Kreter (für die er die *Politeiai* herangezogen hat). Wenn Nikolaos seine Quelle Aristoteles auch nicht beim Namen nennt, wird sein Rückgriff auf ihn erkennbar an Hand gleichlautender Informationen. So finden wir sowohl bei Nikolaos (F 103 q) als auch in einem Fragment aus den *Nomima barbarika* (Rose³ 606~Gigon 699) eine Nachricht über die libyischen Machlyer.⁵⁷ Die die Lakedämonier betreffende Information lautet ebenfalls bei beiden Autoren ähnlich (es sei diesen nicht erlaubt, im Ausland zu leben, Rose³ 543~Gigon 549,1+2, cf. cf. Martin Hose, *Fragmente*, S. 50 bzw. Nikolaos in F 25, 5⁵⁸). Bei den Kretern stimmen die Angaben in der aristotelischen *Politeia* fast wörtlich mit Nikolaos (F 26, 1-4)⁵⁹ überein.

Ethne in den Politeiai und den Nomima barbarika

Im vorliegenden Abschnitt wird die Frage der Abgrenzung zwischen *Politeiai* und *Nomima barbarika* diskutiert. Die *Politeiai* werden allgemein als eine Sammlung von Städteverfassungen bezeichnet. Bei näherem Hinsehen stellen wir jedoch fest, daß zwar die Mehrheit der bekannten *Politeiai*-Fragmente Poleis betrifft, Aristoteles jedoch auch eine Reihe von *ethne* in die Sammlung aufgenommen und deren Institutionen als *politeia* vorgestellt hat. So sind Fragmente aus der *politeia* der Malier, der Thessaler, der Arkader, der Athamanen, der Chalkidiker, der Molosser, der Epeiroten, der Akarnanen bewahrt, allesamt Völkerschaften, deren Organisationsform unter keinen Umständen als Polis betrachtet werden kann.

(3929); neue Edition s. Tiziano Dorandi, 'La Vita Hesychii d'Aristote', in *Studi Classici e Orientali*, 52 (2006), S. 87-106; cf. Dietze (2015a), 110-115, 124-125.

⁵⁶ Überliefert in der Anthologie des Stobbaeos, z.B. 4,2 [Περὶ νόμων καὶ ἔθῶν], 25: Ἐκ τῶν Νικολάου Περὶ ἔθῶν, s. Edith Parmentier, Francesca Prometea Barone, *Nicolas de Damas. Histoires, Recueil de coutumes, Vie d'Auguste, Autobiographie*. (Collection Fragments), Paris: Belles Lettres, 2011 = Edith Parmentier, Francesca Prometea Barone, *Nicolas de Damas*, S. 183 sowie bei Aelianus, z.B. 6,1, s. Ferdinand Dümmler, 'Peripatetiker', S. 192, 194; cf. Olof Gigon, *Aristoteles. Opera*, S. 561, 571-578.

⁵⁷ F 103-124; cf. Edith Parmentier, Francesca Prometea Barone, *Nicolas de Damas*, S. F 1-47. Nikolaos berichtet von deren Brauch, derjenige, der eine Frau zum Lachen bringe, gewinne deren Gunst, Aristoteles, die Machlyer seien androgyne Menschen beiderlei Geschlechts. Schon Ferdinand Dümmler, 'Peripatetiker', S. 192-195 versuchte den Nachweis dieses Zusammenhangs; ebenso Herbert Bloch, 'Herakleides Lembos', S. 38-39; Nikolaos von Damaskus bezeichne sich in seiner Autobiographie als überzeugten Anhänger des Aristoteles (s. F 132,3); auch Olof Gigon, *Aristoteles. Opera*, S. 573 geht davon aus, daß Nikolaos Aristoteles als Quelle benutzt hat.

⁵⁸ Olof Gigon, *Aristoteles. Opera*, S. 576.

⁵⁹ Cf. Ferdinand Dümmler, 'Peripatetiker', S. 194; Olof Gigon, *Aristoteles. Opera*, S. 576.

Die Antwort auf die Frage, warum er diese Nicht-Polis-Verbände in den *Politeiai* und nicht in den *Nomima* behandelte, können wir einer Passage aus der *Politik* (*Pol.* 7, 5, 1327b, 18-36) entnehmen: Aristoteles unterscheidet hier ausdrücklich zwischen *ethne*, die dem griechischen *genos* angehörten und daher - wenn auch in minderm Maße als die Bürger der *Poleis* - die typisch hellenischen Tugenden Einsicht und Mut aufwiesen, und barbarischen *ethne*, denen diese Eigenschaften, Vorbedingung für eine hellenische *politeia*, fehlten. Hellenische *ethne* gehörten für Aristoteles in die *Politeiai*, die Sitten und Gebräuche der barbarischen *ethne* in die *Nomima barbarika*.⁶⁰ Solche hellenischen *ethne* waren, wie die Fragmente aus den *Politeiai* zeigen, im Wesentlichen in West- und Nordgriechenland siedelnde Verbände.

Ein illustratives Beispiel für ein griechisches *ethnos* sind die Molosser. Dieser in verschiedenen Quellen als barbarisch vorgestellte Stamm hatte sein Gebiet durch Eroberungszüge erweitert und im Epeiros ein einflußreiches Königreich gegründet (*Pol.* 5, 10, 1310b, 40). Durch Heirat waren die Königshäuser der Molosser und der Makedonen eng verbunden (Olympias, die Ehefrau Philipps II., war eine Schwester des Molosserkönigs Alexander; Kleopatra, die Ehefrau Alexanders, eine Tochter Philipps II.). Durch enge Kontakte mit Griechen hatten sich die Molosser hellenisiert, eine Entwicklung, die in der Verwendung der griechischen Sprache in den Inschriften und in der institutionellen Einschränkung der königlichen Macht durch einen Amtsträger (*προστάτας*, s. Thukydides 2,80) zum Ausdruck kommt.⁶¹ Der König der Molosser war zudem Mitglied im Zweiten Athenischen Seebund.⁶² Die Molosser hatten sich darüber hinaus mit anderen epeirischen *ethne* zu einem gebietsübergreifenden *koinon* zusammengeschlossen (SGDI 2,1334, Z. 10: Μολοσσῶν τὸ κοινόν).⁶³ Außer der *Politeia* der Molosser bei Herakleides Lembos (Dilts 45) ist auch eine *Politeia* dieses *koinon* belegt (*Politeia* der Epeiroten, 494 R³~Gigon 501, cf. Hose [2002], 26).

Wie wir sehen, engte Aristoteles den Begriff *politeia* nicht strikt auf *Poleis* ein, sondern verwandte ihn auch für bestimmte *ethne*, die als hellenisch galten. Sie hatten eine politische Struktur entwickelt, die es ihnen erlaubte, mit griechischen *Poleis* Bündnisse zu schließen. Sie waren zwar keine *Poleis* im eigentlichen Wortsinn, besaßen aber einen vergleichbaren Status.⁶⁴ Barbarischen

⁶⁰ S. Gertrud Dietze, *Poleis und Ethne in den Politeiai*, in Vorbereitung.

⁶¹ Karl Regling, Stichwort *Molossi*, in RE 16,1 (1933), Sp. 15-25.

⁶² IG² 43 = SIC² 147 = Peter John Rhodes, Robin Osborne (Hrsg.), *Greek Historical Inscriptions 404-323 BC*, Oxford: University Press, 2003, Nr. 22; cf. Cargill (1981), 14.

⁶³ S. Gertrud Dietze, *Poleis und Ethne in den Politeiai*, in Vorbereitung.

⁶⁴ Jacqueline Bordes, *Politeia*, S. 440 verwies auf die Tatsache, daß Aristoteles in der Diskussion über die optimale *Politeia* oft auf Beispiele zurückgreift, die den Polis-Rahmen überschreiten (« Aristote va plus loin qu'aucun de ses prédécesseurs dans l'affirmation répétée des limites de la polis et dans l'acceptation d'exemples nombreux qui transgressent ses propres définitions »).

ethne hingegen gestand Aristoteles keine *politeia* zu. Ihr politisches System, so jenes der Karthager, bezeichnet er als τᾶξις (Pol. 2, 11, 1273a, 21-22).⁶⁵

Die Gesamtanzahl der Politeiai

In den folgenden Abschnitten wird auf die Hintergründe der ausgesprochen unterschiedlichen Angaben über die Gesamtzahl der *Politeiai* eingegangen und die Frage nach einer möglichen Gesamtzahl der *Politeiai* einerseits und der *Nomima barbarika* andererseits untersucht. Wir werden feststellen, daß diese Problematik für die Beziehung zwischen den *Politeiai* und den *Nomima barbarika* von Bedeutung ist.

Angaben zu den *Politeiai* und zu deren Gesamtzahl finden wir zunächst in den drei antiken Schriftenkatalogen mit den Titeln der aristotelischen Werke, sodann in den neuplatonischen Kommentaren der alexandrinischen Schule (Ammonios, Simplicios, Elias/David),⁶⁶ und in drei (parallelen) neuplatonischen Aristoteles-Viten⁶⁷ sowie einigen arabischen Aristoteles-Viten.⁶⁸ Die Gesamtzahl der *Politeiai* liegt in diesen Quellen weit auseinander:⁶⁹ Sie reicht von 158 bis 255.

Edmond Lévy, 'Politeia', S. 81-82 läßt die Frage anklingen, inwieweit das Polis-Statut eine notwendige Voraussetzung für eine *politeia* war, oder ob auch für die institutionelle Struktur eines *ethnos* der Terminus *politeia* als zulässig galt; cf. Jacqueline de Romilly, 'Le classement des constitutions d'Hérodote à Aristote', in *REG* 72 (1959), S. 95. Murrays ansonsten ausgezeichnete Analyse der Begriffe *polis* und *politeia* in den Schriften des Aristoteles schränkt die Diskussion strikt auf die griechische Polis ein und beachtet dabei nicht, daß Aristoteles' Verwendung dieser Termini sowohl in den *Politeiai* als auch in der philosophischen Auseinandersetzung der Politik den Rahmen der griechischen Polis weit überschreitet, s. Oswyn Murray, 'Polis and Politeia in Aristotle', in Mogens Herman Hansen (Hrsg.), *The Ancient Greek City State*, Kopenhagen: Det kongelige Danske videnskabernes selskab, 1993, S. 197-210; cf. Gertrud Dietze, *Poleis und Ethne* in den *Politeiai*, in Vorbereitung.

⁶⁵ S. Gertrud Dietze, *Poleis und Ethne*, in Vorbereitung.

⁶⁶ S. Olof Gigon, *Aristoteles. Opera*, Nr. 143,5-143,11.

⁶⁷ *Vita Marciana, Vita Vulgata, Vita Latina*, cf. Ingmar Düring, *Aristotle*; David L. Toye, 'The Alleged Alphabetization of Aristotle's *Politeiai*', in *Classical Philology* 64,4 (1969), S. 213-218.

⁶⁸ Aristoteles-Vita des Ibn al-Qiftī, s. Anton Baumstark, *Aristoteles bei den Syrern vom 5. bis 8. Jahrhundert*, Leipzig: Teubner, 1900 (= Aalen 1975), Nr. 78; Übersetzung s. Ingmar Düring, *Aristotle*, S. 229; Vita des Ibn Abī Uṣaybi'a (Baumstark, Nr. 91), s. Ingmar Düring, *Aristotle*, S. 213-246, 213 (englische Übersetzung S. 221-231, Kommentar S. 241-246), Buchstabe B: "Life of Aristotle according to Ptolemy"; cf. Olof Gigon, *Aristoteles. Opera: Vita cum librorum indice ab Ibn Abi Usaibia arabice conscripta*, S. 44, Nr. 93. Zuletzt Gertrud Dietze, 'Aristoteles-Viten und -Schriftenkataloge. Die Aristoteles-Schrift des Ptolemaios im Licht der Überlieferung', in *SCO* 61 (2015), S. 99-166 = Gertrud Dietze, 'Aristoteles-Schrift des Ptolemaios'. Vita des Al-Mubaššir b. Fatik, s. Ingmar Düring, *Aristotle*, S. 197-207; cf. S. 190, 469.

⁶⁹ S. dazu Gigon, *Aristoteles. Opera*, S. 561-563.

Diogenes Laertios führt in seinem Verzeichnis der Schriften des Aristoteles in Buch V, 27 die *Politeiai* (Nr. 143⁷⁰) mit dem Titel „158 (δυοῖν δέουσαι ρξ΄) Verfassungen von Städten, eingeteilt (κατ' ἰδίαν⁷¹) nach demokratisch, oligarchisch, tyrannisch und aristokratisch“ auf.⁷² Diese Formulierung legt nahe, daß die Sammlung 158 *Politeiai* griechischer Poleis enthielt, deren Verfassungen die unterschiedlichen Varianten aufwiesen, die Aristoteles in seiner *Politik* analytisch dargestellt hatte. Dieselbe Zahl und denselben Titel finden wir auch im Schriftenkatalog der *Vita Menagiana* (Nr. 135).

In welchem Verhältnis steht die Zahl 158 zu der Anzahl von *Politeiai*, die sich aus den Fragmenten ermitteln läßt? Diese belegen außer Athen weitere 47 Verfassungen. Insgesamt sind somit 48 *Politeiai* sicher nachgewiesen.⁷³ Die *Politeiai*-Epitome des Herakleides Lembos mit 44 Fragmenten,⁷⁴ die sich teilweise mit jenen aus anderen Quellen überschneiden, weist 17 zusätzliche Politien nach, was die Gesamtzahl auf 65 anhebt. Fügt man jene Fragmente hinzu, in denen Aristoteles mit Informationen über eine Polis, jedoch ohne Angabe des Werks zitiert wird, so sind 10 weitere Politien bezeugt, wodurch man insgesamt auf 75 *Politeiai* kommt.⁷⁵ Geht man mit Olof Gigon davon aus, daß Aristoteles die *Politeiai* als Quelle für seine Politik benutzte und setzt voraus, daß er für alle in der Politik genannten Poleis auch eine *Politeia* geschrieben hat - wobei entsprechend der Titelformulierung in den beiden Schriftenkatalogen bei Diogenes Laertios und in der *Vita Menagiana*, jedoch im Unterschied zu Gigons Berechnungen,⁷⁶ barbarische Völker ausgeschlossen werden müssen, da sie nicht Gegenstand der *Politeiai*, sondern der *Nomima barbarika* waren, so kommen ca. 40 *Politeiai* hinzu, und erhöht sich die Zahl auf über 110 Verfassungen. Folgt man Gigons Hypothese, daß für jene in anderen Pragmatien genannten 20 griechischen Poleis ebenfalls eine *Politeia* existierte, so kommt man auf ca. 130 *Politeiai*. Diese Zahl ist nicht allzu weit entfernt von den 158 bei Diogenes Laertios und in der *Vita Menagiana* und erscheint durchaus glaubhaft.

⁷⁰ In allen drei Schriftenkatalogen stehen die *Politeiai* am Ende vor den Briefen, cf. Paul Moraux, *Listes*, S. 164.

⁷¹ Entgegen der früheren Lesung und Ergänzung (Bernays, Rose) κοινὰ καὶ ἴδια, s. Aristote. *Politique*, Übers. und Komment. Jean Aubonnet, Paris: Belles Lettres, 1968, LXXXIII, Anm. 3 („communes et particulières“).

⁷² Cf. Olof Gigon, *Aristoteles. Opera.*, S. 24, Nr. 144; Martin Hose, *Fragmente*, S. 130.

⁷³ Bei Martin Hose, *Fragmente*, S. 48 außer Athen, wobei er die Achaier hinzurechnet, für die jedoch keine *Politeia* belegt ist; cf. Olof Gigon, *Aristoteles. Opera*, S. 563.

⁷⁴ Zwischen den insgesamt 44 in der Epitome überlieferten Fragmenten und Fragmenten, die in anderen Quellen enthalten sind, lassen sich für 20 Verfassungen Übereinstimmungen bzw. gegenseitige Ergänzungen finden.

⁷⁵ Martin Hose, *Fragmente*, S. 132.

⁷⁶ Olof Gigon, *Aristoteles. Opera*, S. 571-572.

Eine gemeinsame Sammlung von Politeiai und Nomima barbarika?

Der dritte uns überlieferte aristotelische Schriftenkatalog, der in der Aristoteles-Schrift des Ptolemaios (vermutlich 1.-2. Jh. n.Chr.⁷⁷) enthalten ist (das griechische Original ist verloren, die Schrift ist aber in verschiedenen arabischen Quellen überliefert⁷⁸), nennt eine wesentlich höhere Zahl von *Politeiai*, nämlich 171.⁷⁹ Jedoch nicht nur die Zahl, sondern auch die Titelformulierung lautet anders als bei Diogenes Laertios und im Schriftenkatalog der *Vita Menagiana*: „Sein Buch, das er überschrieb ‚Regierung der Städte‘ - Heißt πολιτεῖα[ι].- Das ist ein Buch, in dem er die Regierungen und die Beziehungen vieler Völker und Städte, griechischer und anderer erwähnt, und die Zahl der Städte und Völker, die er erwähnt, ist 171“. Während der Schriftenkatalog bei Diogenes Laertios sich ausdrücklich auf griechische Verhältnisse bezog, schließt die Formulierung bei Ptolemaios ebenso ausdrücklich barbarische *ethne* ein. Damit ist eine Erklärung für die höhere Gesamtzahl der *Politeiai* gegeben. Für seine inhaltliche und quantitative Angabe muß Ptolemaios auf eine Quelle zurückgegriffen haben, die sowohl die *Politeiai* wie die *Nomina barbarika* enthielt.⁸⁰ Demnach muß zu seiner Zeit eine gemeinsame Sammlung von *Politeiai* und *Nomima barbarika* existiert haben.⁸¹

⁷⁷ Zu Ptolemaios s. Ingmar Düring, *Aristotle* und Ingmar Düring, 'Ptolemy's *Vita Aristotelis* Rediscovered', in Robert B. Palmer, Robert Hamerton-Kelly (Hrsg.), *Philomathes. Studies and Essays in Memory of Philip Merlan*, Den Haag: Nijhoff, 1971, S. 264-269; Marian Plezia, 'De *Ptolemaeo*' und Marian Plezia, 'De *Ptolemaei vita Aristotelis*'; Christel Hein, *Definition und Einteilung*; zuletzt Gertrud Dietze, 'Aristoteles-Schrift des Ptolemaios'.

⁷⁸ Bei den arabischen Kompilatoren Ibn al-Qiftī und Ibn Abī Uṣaybī'a (13. Jh.), Paul Moraux, *Listes*, S. 289-290; Ingmar Düring, *Aristotle*, S. 208-212 und in der Sammelhandschrift Ayasofya 4388, zuletzt Gertrud Dietze, 'Pinakes', S. 95-96.

⁷⁹ Aristoteles-Vita des Ibn al-Qiftī, s. Baumstark (1900 = 1975), Nr. 78; *Vita* des Ibn Abī Uṣaybī'a (Baumstark, Nr. 91); 170 in der *Vita* des Al-Mubaššir b. Fatik, s. Düring (1957), 197-207.

⁸⁰ Im Zusammenhang mit dem Schriftenkatalog des Ptolemaios sei auf das Werk des Andronikos von Rhodos (1. Jh. v.Chr.) hingewiesen, von dem es heißt, er habe nach dem Wiederauftauchen der Bibliothek des Aristoteles und Theophrasts deren Schriften der Öffentlichkeit zugänglich gemacht (Plutarch, *Sulla*, 26; cf. Myrto Hatzimichali, 'The Texts of Plato and Aristotle in the First Century BC,' in Malcom Schofield (Hrsg.), *Aristotle, Plato and Pythagoreanism in the First Century BC. New Directions for Philosophy*, Cambridge: Cambridge University Press, 2013 = Myrto Hatzimichali, 'Plato and Aristotle', S. 16-18) und habe verwandte Stoffe zusammengetragen (Porphyrios, *Vita Plot.* 14,7; cf. Myrto Hatzimichali, 'Plato and Aristotle', S. 20). Obwohl ein Abhängigkeitsverhältnis zwischen Ptolemaios und Andronikos nicht besteht, d.h. von Ptolemaios nicht auf Andronikos geschlossen werden darf, ist andererseits eindeutig, daß Ptolemaios das Werk des Andronikos genau kannte (s. Gertrud Dietze, 'Aristoteles-Schrift des Ptolemaios', S. 145-157; Gertrud Dietze, 'Pinakes', S. 114-116). So ist es durchaus möglich, daß schon Andronikos zumindest in seinem Schriftenkatalog (die Möglichkeit einer echten andronikischen Edition sämtlicher aristotelischer Schriften ist eine noch nicht ausdiskutierte Frage, s. u.a. Jonathan Barnes, *Roman Aristotle. Philosophia togata*, Bd. II: *Plato and Aristotle at Rome*, Oxford: Oxford University Press, 1997 = Jonathan Barnes, *Roman Aristotle*, S. 28; Myrto

Es gibt Hinweise, die eine solche gemeinsame Sammlung wahrscheinlich machen. So erstaunt, daß der Titel *Nomima barbarika*, obwohl die Existenz dieses Werks durch eine ganze Reihe von Fragmenten erwiesen ist, genau genommen weder im Schriftenkatalog des Diogenes Laertios noch in jenem der *Vita Menagiana* noch in jenem des Ptolemaios aufgeführt ist. Er taucht lediglich in der sog. Appendix zu der Werkliste der *Vita Menagiana* (s.o.) auf (Nr. 187: Νομίμων βαρβαρικῶν συνταγήν), und zwar in letzter Position vor den *Pseudepigrapha* und nach dem Eintrag Νόμιμα Ἑωμαίων (Nr. 186). Während der eigentliche Schriftenkatalog der *Vita Menagiana* große Ähnlichkeit mit jenem bei Diogenes Laertios aufweist, und beide auf derselben Quelle fußen müssen, war die Appendix offenbar eine später hinzugefügte Ergänzung, die (mit Hilfe von Angaben aus anderen damals existierenden Schriftenkatalogen) Fehler in der ursprünglichen Liste korrigieren bzw. fehlende Titel ergänzen sollte.⁸²

Aber nicht nur in den Schriftenkatalogen suchen wir die *Nomima barbarika* vergeblich, auch die neuplatonischen Viten kennen sie nicht. Vermutlich waren sie in der Antike kein weit verbreitetes oder viel gelesenes Werk. Wurden sie zur Kenntnis genommen, so subsumierte man sie unter den *Politeiai*, wie die Titelformulierung bei Ptolemaios nahelegt, dem offensichtlich eine gemeinsame Sammlung bekannt war. Auch eine Textstelle in Ciceros Schrift *De finibus bonorum et malorum* (5.4) läßt eine solche vermuten: *Omnium fere civitatum non Graeciae solum, sed etiam barbariae ab Aristotele mores, instituta, disciplinas, a Theophrasto leges etiam cognovimus* („Aristoteles unterrichtet uns über die Gebräuche, Institutionen und Systeme nicht nur fast aller griechischen, sondern auch barbarischen civitates, von Theophrast kennen wir auch die Gesetze“).⁸³ Cicero faßt hier griechische *poleis* und nicht-griechische Gemeinwesen unter dem römischen Rechtsbegriff *civitates* zusammen, der unabhängige, nach einheimischem Recht regierte Gemeinwesen bezeichnete. Ciceros Aufzählung *mores, instituta, disciplinae*

Hatzimichali, 'Plato and Aristotle', S. 18) nur einen Titel erwähnte, nämlich die *Politeiai*, und unter diesen die *Nomima barbarika* subsumierte.

⁸¹ Zu beachten ist auch, daß der Schriftenkatalog des Ptolemaios (in seinen drei überlieferten Fassungen) auf eine Quelle zurückgehen muß, die älter ist als die Quelle, die dem Schriftenkatalog bei Diogenes Laertios bzw. jenem in der *Vita Menagiana* zugrunde lag; s. Oliver Primavesi, 'Ein Blick in den Stollen von Skepsis: Vier Kapitel zur frühen Überlieferung des *Corpus Aristotelicum*', in *Philologus* 151 (2007), S. 51-77, S. 63-70; William W. Fortenbaugh, Dimitri Gutas, *Theophrastus*, S. 29-32; zuletzt s. Gertrud Dietze, 'Aristoteles-Schrift des Ptolemaios', S. 111-115. Dies könnte bedeuten, daß kurz nach dem Tod des Aristoteles eine Schrift vorlag, die die *Politeiai* sowie die *Nomima barbarika* enthielt.

⁸² Die in der Appendix hinzugefügten Titel scheinen nach unterschiedlichen Gesichtspunkten geordnet zu sein und mögen verschiedenen Bibliothekskatalogen entstammen. Eine Vereinheitlichung bzw. Vermeidung von Doubletten fehlt, cf. Gertrud Dietze, 'Aristoteles-Schrift des Ptolemaios', S. 124-125.

⁸³ Cicero hatte übrigens zumindest die *Politeiai* von Korinth und Athen zu seiner Verfügung (*Epistulae ad Atticum* 2,2,2; s. Martin Hose, *Fragmente*, S. 131).

betrifft *nomima* und *politeiai*, *poleis* und barbarische *ethne* und scheint sich auf eine Schrift zu beziehen, die beide Themenkreise enthielt.⁸⁴ Die Formulierung Ciceros entspricht dem Titel im Schriftenkatalog des Ptolemaios.

Die *Politeiai*-Epitome des Herakleides Lembos bestärkt uns in unserer Annahme, daß eine gemeinsame Edition von *Politeiai* und *Nomima barbarika* existiert hat. In ihr fanden wir neben Fragmenten aus den *Politeiai* vier Einträge für barbarische *ethne* (Thraker,⁸⁵ Lykier, Leukaner⁸⁶ und Tyrrhener, d.h. Etrusker, s.o.). Diese Mischung deutet darauf hin, daß auch Herakleides Lembos eine Quelle auswertete, in der *Politeiai* und *Nomima barbarika* zusammengefaßt waren.⁸⁷

Ähnliches gilt für die *Ethnon synagoge* des Nikolaos von Damaskus, die, wie wir oben sahen, hauptsächlich barbarische Völker betrifft. Gignons Annahme, Nikolaos habe für sein Werk „mit größter Wahrscheinlichkeit“ nur eine einzige Quelle benutzt, ist zuzustimmen, wobei es sich allerdings nicht um die *Politeiai* des Aristoteles, wie Gigon voraussetzt, gehandelt haben kann, sondern um eine Schrift, die außer den *Politeiai* auch die *Nomima barbarika* enthielt.⁸⁸

Dennoch scheinen die *Nomima barbarika* auch als selbständige Schrift zirkuliert zu haben. So sagt Athenaios, seine Informationen über die Tyrrhener/Etrusker (Rose³ 607~Gigon 704, cf. Hose [2002], 87, aus *Epit.* 1,23) stammten aus einer Schrift ‚Sitten (*nomima*) der Tyrrhener‘ - was eine von den *Politeiai* getrennte Sammlung nahelegt. Die Tatsache, daß *Politeiai* und *Nomima barbarika* einerseits als getrennte Werke in Umlauf waren, andererseits aber auch in einer gemeinsamen Sammlung vorlagen, muß Verwirrung gestiftet haben, vor allem, was die Gesamtanzahl der *Politeiai* angeht. Dies würde zumindest eine Erklärung für die auseinanderlaufenden Zahlenangaben bieten: diese sind unterschiedlich hoch, je nachdem ob die hellenischen *Politeiai* getrennt oder mit den *Nomima barbarika* zusammen gezählt werden.⁸⁹

⁸⁴ Zu Cicero und Andronikos s. Jonathan Barnes, *Roman Aristotle*, S. 44-50, 51-54, 55-57, 58-59.

⁸⁵ Sie werden in der Politik übrigens zusammen mit Skythen, Persern und Kelten genannt (1324b 11).

⁸⁶ Cf. Strabon 6,1,1-2, der sie ausdrücklich als Barbaren bezeichnet.

⁸⁷ Mervin R. Dilts, *Heracleides Lembos*, S. 7: die Epitome des Heracleides Lembos „consists of excerpts from forty of Aristotle's Πολιτεῖαι, as well as four excerpts from Aristotle's Νόμιμα βαρβαρικά“; Olof Gigon, *Aristoteles. Opera*, S. 561; Marina Polito, *Eraclide*, S. 252 stellt die Frage, ob die *Politeiai*-Sammlung „comprendeva solo città Greche oppure comprendeva tanto città greche quanto città barbare“, ohne die Möglichkeit einer gemeinsamen Sammlung von *Politeiai* und *Nomima barbarika* zu erwägen; Martin Hose, *Fragmente*, S. 260 konstatiert lediglich: „Die Abschnitte über die Thraker, die Lukaner, die Lykier und die Thyrrener stammen wahrscheinlich aus den *Nomima*“; Gabriella Ottone, *Libyka*, S. 70.

⁸⁸ Diese Problematik findet bei Olof Gigon, *Aristoteles. Opera* keine Beachtung.

⁸⁹ Cf. Gabriella Ottone, *Libyka*, S. 67-68: „E tuttavia probabile che le cifre più elevate siano da intendersi come il risultato della mancata distinzione tra le Πολιτεῖαι e i Νόμιμα βαρβαρικά“, geht aber nicht auf die Frage ein, ob dies eine Folgeerscheinung einer gemeinsamen Edition sein könnte.

Die Gesamtzahl von *Politeiai* und *Nomima barbarika*

Nehmen wir eine gemeinsame Sammlung von *Politeiai* und *Nomima barbarika* an, so muß die Gesamtzahl der behandelten *Poleis* und *ethne* höher liegen als für die *Politeiai* allein. Ptolemaios, dessen Titelformulierung zufolge die *Politeiai* sowohl griechische wie barbarische Gemeinwesen behandelten, beziffert sie mit 171. Andere Quellen nennen noch höhere Zahlen, so die neuplatonischen Aristoteles-Viten (vermutlich 5. Jh. n.Chr.; sie gehen im Wesentlichen auf eine gemeinsame Quelle zurück⁹⁰). In § 23 der *Vita Latina* heißt es, Aristoteles habe die Geschichte (*ιστορίαν*) der *Politeiai* zusammengetragen (*συνέλεξε*), und ihre Anzahl sei 250 (*σν'*) gewesen.⁹¹ Dieselbe Zahl nennt auch Ammonius (6. Jh.) in seinem Kategorienkommentar (*In cat.*, Busse p. 3,20-4,4⁹²). Im Kategorienkommentar des Elias (David) erscheint einmal die Zahl 250,⁹³ an anderer Stelle 200.⁹⁴ In der *Vita Vulgata* ist von 255 *Politeiai* die Rede.⁹⁵ In einer arabischen Quelle wird die Gesamtzahl mit 191 angegeben.⁹⁶ Dabei ist allerdings zu vermuten, daß weder die

⁹⁰ Ingmar Düring, *Aristotle*, S. 94-106, 469; Olof Gigon, *Vita Aristotelis*.

⁹¹ Ingmar Düring, *Aristotle*, S. 142-163, 469: *...Alexandro ... militante contra Persas, eundo cum eo ...* Damals habe er die Geschichte (*historiam*) der 250 *politiae* (*ducentarum et quinquaginta politiarum*) geschrieben. Ähnlich § 23 der *Vita Marciana*, in der allerdings die Zahl fehlt; Düring ergänzte sie aus der *Vita Latina*. Als Quelle für ihre Informationen zu den Schriften des Aristoteles nennt die *Vita Marciana* (§ 43) den Andronikos von Rhodos (von dem wir wissen, daß er im 1. Jh. v.Chr. Schriftenkataloge mit den Titeln der Werke des Aristoteles und Theophrasts aufgestellt hat) sowie einen bisher noch nicht eindeutig identifizierten Ptolemaios: Andronikos und Ptolemaios hätten das Testament (*διαθήκην*) und den Schriftenkatalog des Aristoteles (*μετὰ τῶν πινάκων τῶν αὐτοῦ συγγραμμάτων*) aufgeführt.

⁹² Cf. Olof Gigon, *Aristoteles. Opera*, S. 578, Nr. 143,5.

⁹³ Elias, *Proleg. philos. et in Porph. Isag.* (ed. Busse), 33,7-10, Olof Gigon, *Aristoteles. Opera*, S. 579, Nr. 143,7. Dieser Kommentar wird in den Handschriften unter dem Namen Davids von Armenien (6. Jh.) geführt, der, wie Elias, ein in Alexandrien tätiger neuplatonischer Philosoph und Schüler des Olympiodoros war. Seine Schriften wurden ins Armenische, die Sprache seines Heimatlandes übersetzt. Der Herausgeber Adolf Busse, Berlin: Reimer, 1900 hatte den Text aus textanalytischen Gründen dem Elias zugewiesen, eine Zuweisung, die nicht mehr allgemein anerkannt wird; der Kommentar gilt auf Grund der historischen Überlieferung und der armenischen Übersetzung bei manchen Forschern als eine Schrift Davids. Literatur dazu s. Gertrud Dietze, *'Pinakes'*, S. 103.

⁹⁴ *Comm. in Cat.* (ed. Adolf Busse, Berlin: Reimer, 1888), CIAG XVIII S. 113,29-34: 250; S. 33,8: 200; s. Ingmar Düring, *Aristotle*, S. 101, Anmerkung zu Paragraph 23.

⁹⁵ Ingmar Düring, *Aristotle*, S. 120-130, 469, der dieselbe Quelle vorlag wie den beiden anderen Varianten, s. Ingmar Düring, *Aristotle*, S. 137-138, 469. Zu den *Politeiai* heißt es in Paragraph 23, Aristoteles sei Alexander bis in das Land der Brahmanen gefolgt und damals habe er die 255 *politeiai* erforscht (*ἐνθ' ἰστόρησε τὰς σνε πολιτείας*).

⁹⁶ In seiner „Bibliothèque orientale, ou Dictionnaire universel, contenant généralement tout ce qui regarde la connoissance des peuples de l'Orient“ (Maastricht chez J. E. Dufour & Ph. Roux, 1776-1780) nennt Barthélemy d'Herbelot de Molainville eine arabische Quelle, die die Anzahl der *Politeiai* mit 191 angibt: „Ketab Stassat Almoden, titre du livre des républiques d'Aristote traduit en arabe, dans lequel suivant Hagi-Khalfah, il fait mention de cent quatre-vingt onze

Kommentatoren des 6. Jh. noch die arabischen Kompilatoren eine Ausgabe der *Politeiai* bzw. der *Nomima barbarika* vorliegen hatten, sondern auf Informationen aus älteren Quellen zurückgriffen. Auszuschließen ist auch nicht, daß es sich bei einigen Angaben um Verschreibungen handelt.

Wie viele *Nomima barbarika* kämen in einer gemeinsamen Sammlung zu den oben errechneten 130 *Politeiai* griechischer Poleis und *ethne* hinzu? Gehen wir auf die gleiche Art und Weise vor wie zuvor und nehmen an, daß Aristoteles alle barbarischen *ethne*, die in der *Politik* genannt sind, in die *Nomima barbarika* aufnahm, und daß ebenso alle barbarischen *ethne* in der *Ethnon synagoge* des Nikolaos - für die er Aristoteles als (einzige) Quelle benutzt hat (s.o.) - in den *Nomima barbarika* vertreten waren, so kommen wir auf fast 60 Einzelbücher. Eine Gesamtzahl von ungefähr 200 für die *Politeiai* und *Nomima barbarika* erscheint somit keineswegs übertrieben.⁹⁷

Inhalt und Aufbau der Politeiai und ihre Beziehung zur Lokalgeschichtsschreibung

Während die wenigen und aus dem Zusammenhang losgelösten Fragmente aus den *Nomima barbarika* kaum einen Schluß auf den Aufbau der einzelnen Bücher zulassen, bietet die fast vollständig erhaltene *Athenaion Politeia* einen Anhaltspunkt für die Anlage der einzelnen *Politeiai*. Diese weist eine klare Struktur auf, in der die detaillierte Beschreibung der zeitgenössischen Verfassung auf einen ersten historischen Teil folgt. Im folgenden Abschnitt stellen wir die bedeutsame Frage, ob und in wie weit wir von dem inhaltlichen Aufbau der athenischen Politie auf jenen der anderen *Politeiai* schließen dürfen.

Es ist nicht zu bestreiten, daß Aristoteles über die historische Entwicklung sowie die aktuell herrschenden politischen Verhältnisse in Athen, wo ihm eine Vielzahl von literarischen und dokumentarischen Quellen zur Verfügung stand, besonders gut unterrichtet war. Es war jedoch sein erklärtes Ziel, Kenntnisse über alle real existierenden politischen Systeme zusammenzutragen, was jeweils die historische Entwicklung und die in seiner Zeit herrschende Situation einschloß. Daher liegt die Annahme nahe, daß ihm für alle *Politeiai* eine ähnliche Grundstruktur, d.h. kein unbedingt einheitliches, aber doch ein vergleichbares

villes différentes et de leur état démocratique“, s. Carl Müller, *Fragmenta Historicorum Graecorum* II, Paris: Didot, 1848, S. 102.

⁹⁷ Gigon, *Aristoteles. Opera*, S. 561 kommt für Poleis und barbarische *ethne* zusammen auf 158. Da seine Listen sich überschneiden (*Politeiai*, die in HL und gleichzeitig in anderen Fragmenten nachgewiesen sind, müssen z.B. herausgefiltert werden, *idem* Überschneidungen zwischen in der *Politik* genannten und durch *Politeiai*-Fragmenten belegte Poleis sowie in der *Politik* und gleichzeitig bei Nikolaos genannte barbarische *ethne*), ist schwer nachzuvollziehen, woraus diese Zahl resultiert. Nach unseren Berechnungen ist sie viel zu niedrig.

Format vorschwebte,⁹⁸ wobei das ihm zur Verfügung stehende Quellenmaterial, was Umfang und Qualität der Informationen betrifft, allerdings von Fall zu Fall unterschiedlich gewesen sein mag.

Was die Frage nach einem einheitlichen Konzept für Inhalt und Aufbau der einzelnen *Politeiai* angeht, ist noch stets David L. Toye 1999 erschienener Aufsatz relevant. Toye vertritt die Auffassung, die *Athenaion Politeia* mit ihrer Fülle von Informationen bilde eine Ausnahme, und es sei daher nicht erlaubt, von ihr auf den Inhalt anderer *Politeiai* zu schließen. Für letztere habe Aristoteles im Wesentlichen auf literarische Quellen zurückgegriffen, die hauptsächlich Material zu Athen und anderen bedeutenden Poleis enthalten hätten.⁹⁹ Für kleinere Poleis hätten ihm weit weniger konkrete historisch-politische Informationen zur Verfügung gestanden. Darum beträfen die für sie überlieferten Fragmente auch weitgehend die mythische Vergangenheit. Die Vielfalt von Nachrichten aus der heroischen Zeit - an sich durchaus auch eine „genuine historical tradition“ - sei nicht etwa auf eine willkürliche Auswahl durch die Überlieferung bzw. ein besonderes Interesse an Paradoxem, Mythos und Legende bei den späteren Auswertern der *Politeiai* zurückzuführen, sondern sei eine natürliche Folge der Tatsache, daß Aristoteles für viele der ‚anderen‘ *Politeiai* nur Quellen mit derlei Nachrichten zur Verfügung gestanden, während historisch-politische Informationen über die weniger ferne Vergangenheit und die Gegenwart gefehlt hätten.¹⁰⁰ Auf Lokalgeschichtsschreibung habe Aristoteles nämlich kaum zurückgreifen können, da das Interesse an nicht auf die heroische Vergangenheit bzw. auf Athen beschränkter Lokalgeschichtsschreibung erst in der hellenistischen Zeit nach 330 v.Chr. aufgeblüht sei.¹⁰¹

Daß Aristoteles vor allem für Athen eine weitaus größere Fülle von Material als für jedwede andere Polis zur Verfügung stand, soll nicht in Abrede gestellt werden. Auch daß seine vor allem literarischen Quellen mehr Informationen für bedeutendere Poleis wie Sparta, Korinth, Syrakus boten, läßt sich kaum leugnen. Es ist daher durchaus möglich, daß sich die einzelnen *Politeiai* trotz einer beabsichtigten einheitlichen Grundstruktur in Umfang und Inhalt voneinander unterschieden. Jedoch gibt es Hinweise, daß Lokalgeschichten bereits lange vor 330 v.Chr. geschrieben wurden. Hier sei eine Inschrift aus Samos erwähnt, die von einem Gebietsstreit zwischen diesem Stadtstaat und der Polis Priene auf dem

⁹⁸ Auf die Ähnlichkeit des Aufbaus in der athenischen, lakedämonischen und kretischen Politie wies schon Carl von Holzinger, ‚Aristoteles‘ und Heraklides‘ lakonische und kretische Politien‘, in *Philologus* 52 (1894) = Carl von Holzinger, ‚Aristoteles und Herakleides‘, S. 95 hin; s.a. Gabriella Ottone, *Libyka*, S. 69. Von einer beabsichtigten einheitlichen Grundstruktur, die in der „reconstruction of the political history of the divers poleis“ bestanden habe, geht selbst Toye, ‚*Athenaion Politeia*‘, S. 249 aus.

⁹⁹ David L. Toye, ‚*Athenaion Politeia*‘, S. 238-247.

¹⁰⁰ David L. Toye, ‚*Athenaion Politeia*‘, S. 236-237, 240, 245-246.

¹⁰¹ David L. Toye, ‚*Athenaion Politeia*‘, S. 247-248.

gegenüberliegenden Festland handelt. Die Inschrift enthält einen Schiedsspruch des in der Sache angerufenen Lysimachos, des Diadochen und Herrschers über Kleinasien (I. Priene² T2, aus 293/292 v.Chr.). Wir erfahren, daß der Streit um das fragliche Gebiet bereits im 7 Jh. v.Chr. entstanden und seitdem mit wechselndem Glück ausgefochten worden ist.¹⁰² Eine Passage in der Inschrift berichtet nun, daß die beiden Streitparteien unter den zur Unterstützung ihrer Argumentation angeführten *dikaïomata* auch Lokalgeschichten vorlegten (Z. 12-13: ἐκ τε τῶν ἱστοριῶν καὶ ἐκ τῶν ἄλλων μαρτυρίων καὶ δικαιωμάτων μ[ε]τὰ τῶν ἐξετῶν σ[πον]δῶ[v]). Um welche Lokalgeschichtsschreiber es geht, erhellt aus einer weiteren Inschrift in derselben Sache, die in Priene gefunden wurde (I. Priene² 132 aus 196-191 v.Chr., Z. 69-72): es sind Mäandros von Milet, Kreophylos und Eualkes von Ephesos, Uliades, Olympichos, Euagon und Duris von Samos sowie Theopomp von Chios, die meisten heute unbekannt. Ihre Werke wurden herangezogen, um die in der Inschrift in chronologischer Reihenfolge aufgeführten Ereignisse zu belegen. Selbst wenn die genannten Autoren alle in der Zeit um 330 v.Chr. geschrieben haben sollten (wie Duris von Samos und Theopomp von Chios), so hatten sie doch auf frühere Quellen zurückgreifen können, um die Geschichte des umstrittenen Gebietes bis in das 7. Jh. v. Chr. zurück zu verfolgen.¹⁰³ Demnach müssen Lokalgeschichten von Samos und Priene bereits längst vor dem von Toye angenommenen Zeitpunkt vorgelegen haben. Solche Lokalgeschichten haben nicht nur die in der Inschrift genannten Autoren herangezogen, sondern hat auch Aristoteles als Quelle für seine *Politeiai* verwandt. Dies läßt sich für Samos eindeutig nachweisen: ein Fragment aus der *Politeia* von Samos (576 Rose³~592 Gigon) stimmt fast wörtlich überein mit der dieselben Fakten betreffenden Passage in der Inschrift aus Priene (I. Priene² 132, Z. 139-141). Aristoteles hat demnach aus derselben Quelle geschöpft wie die in der Inschrift angeführten Lokalhistoriographen.¹⁰⁴

¹⁰² S. Gertrud Dietze, *Dikaïomata*, in Vorbereitung.

¹⁰³ Dies widerlegt die Behauptung David L. Toye, *'Athenaion Politeia'*, S. 239: „One could assert that Aristotle could consult the works of local historians Yet there is little evidence to indicate that there were many local histories concerning *poleis* in circulation other than those of Athens“. Seiner Schlußfolgerung (S. 248) “these figures strongly suggest that interest in post-heroic local history did not decline after the Classical period” ist allerdings zuzustimmen: die erwähnten Lokalgeschichten spielten in hellenistischer Zeit eine wichtige Rolle für die (territorialen) Interessen und Ansprüche der Städte. Toye widersprach damit der These Felix Jacobys (*Atthis. The Local Chronicles of Ancient Athens*, Oxford: Clarendon, 1949, S. 79), die Lokalgeschichtsschreibung habe mit dem Verlust der politischen Souveränität (in hellenistischer Zeit) aufgehört.

¹⁰⁴ Für das frühe Entstehen von Lokalgeschichtsschreibung sprechen folgende Fragmente: FGrHist 534 (Semonides von Amorgos, 8./7. Jh. v.Chr., *Archaeologia ton Samion*), FGrHist 450 = 1761 (Xenophanes von Kolophon, ca. 545-475 v.Chr. *Italias Oikismos*), FGrHist 262 = 1762 (Charon von Lampsakos, 5 Jh. v.Chr., Städtegründungen), FGrHist 4 (Hellanikos, 490/80 - 400 v.Chr., u.a. *Peri ethnon, Ktiseis, Barbarika nomima*), FGrHist 554 = 1763 (Hippys von Rhegion, 5. Jh. v.Chr?, *Ktisis*

Darüber hinaus hatte Aristoteles für die Mehrzahl seiner *Politeiai* Zugang zu dokumentarischen Quellen, so Ehreninschriften, bilaterale und Bündnis-Verträge, Tributlisten des Seebundes, Siegerlisten verschiedener Spiele, waren doch fast alle Poleis, für die eine *Politeia* nachgewiesen ist, abgesehen von den italischen und sizilischen Gründungen - Mitglied eines der großen hellenischen Bündnisse, des Hellenischen Bundes gegen die Perser, des Delisch-Attischen Seebundes und des Zweiten Attischen Seebundes, oder hatten bilaterale Verträge mit Athen abgeschlossen, waren Mitglieder der Delphischen Amphiktyonie oder Teilnehmer an den Olympischen Spielen. Dies gilt auch für eine Reihe der in die *Politeiai* aufgenommenen *ethne*.¹⁰⁵

Antiken Quellen zufolge konnte Aristoteles für seine Forschungen auch auf die Hilfe eines umfangreichen Mitarbeiterstabs rechnen. So sagt Aelianus (170-235 n.Chr.), Philipp II. habe Aristoteles für sein zoologisches Werk in großzügigster Weise finanziell unterstützt (*Varia Historia*, 4,19). Eine vergleichbare Nachricht finden wir bei Athenaios (2./3. Jh. n.Chr.): Alexander der Große habe dem Philosophen für seine zoologischen Studien 800 Talente zur Verfügung gestellt (9, 398 E). Bei Plinius (*H.N.* 8, 44) lesen wir, Alexander habe in ganz Griechenland und Asien tausende Jäger, Fischer, Hirten etc. damit beauftragt, Aristoteles alle nur möglichen Informationen über Tiere zukommen zu lassen. Diesen Berichten zufolge haben sowohl Philipp wie auch Alexander Aristoteles mit finanziellen Mitteln und menschlichen Ressourcen bei seinen verschiedenen Forschungen unter die Arme gegriffen. Ohne an dieser Stelle auf die historische Zuverlässigkeit dieser Quellen einzugehen, erscheint mir prinzipiell die Information als durchaus bemerkenswert, daß Aristoteles bei seinen Arbeiten, wie auch immer, vom makedonischen Herrscherhaus unterstützt wurde. Es ist möglich, daß Aristoteles nicht nur für die Zoologie Subventionen erhielt, sondern daß zumindest Philipp, von dem es heißt, daß er die *Dikaiomata*-Sammlung des Aristoteles in Auftrag gegeben habe (*Vita Marciana*),¹⁰⁶ ihm auch für andere Arbeiten Mittel zur Verfügung stellte.¹⁰⁷ So mochte er in der Lage gewesen sein, seine Schüler und

Italias), FGrHist 392 = 1764 (Ion von Chios, 490-423/421 v.Chr., *Chiou ktisis*), FGrHist 440 (Panyassis von Halikarnassos, 505/0-455/0, *Ioniaka*), FGrHist 2028 (Memekrates von Elea, Ende 4. Jh. v.Chr., Städtegründungen). Felix Jacoby, 'Über die Entwicklung der griechischen Historiographie', in *Klio* 9 (1909), S. 109-119, v.a. 111 datiert die Existenz des Genres nach 440 v.Chr.

¹⁰⁵ Gertrud Dietze, *Poleis und Ethne in den Politeiai*, in Vorbereitung.

¹⁰⁶ *Vita Marciana* § 4; cf. Gertrud Dietze, *Dikaiomata*, in Vorbereitung.

¹⁰⁷ Friedrich Pfister, *Die Reisebilder des Herakleides. Einleitung, Text, Übersetzung und Kommentar mit einer Übersicht über die Geschichte der griechischen Volkskunde* (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse, Sitzungsberichte 227,2), Wien: Rohrer, 1951 = Friedrich Pfister, *Reisebilder des Herakleides*, S. 59, 62-63. Daß Aristoteles' philosophische Tätigkeit von seinen engen Beziehungen zu Herrschern profitierte, gilt schon für seine Zeit bei Hermias von Atarneos, s. Peter Scholz, *Philosoph und Politik*, S. 148: „Daß von der Gunst dieser Bedingungen (in Assos) vor allem die zoologischen, biologischen und botanischen Forschungen

Mitarbeiter im Laufe der Zeit in die Gebiete der *ethne* im Nordwesten Griechenlands und in entlegene Poleis in Ost und West zu entsenden, um an Ort und Stelle zweckdienliche Informationen einzuholen.

Daß Aristoteles für viele weniger bekannte Poleis nämlich sehr wohl über historisch-politische Informationen verfügte, zeigt die Lektüre der *Politik*. Vor allem in Buch V, das von *stasis* und Verfassungsänderung handelt, häufen sich die Beispiele. Er hatte Kenntnis von Ereignissen aus einer Jahrhunderte zurückliegenden Zeit, so z.B. in Argos (*Pol.* 5, 2, 1303a, 6, 494 v.Chr.¹⁰⁸), Ambrakia (*Pol.* 5, 2, 1303a, 20-25, wahrscheinlich 580/570 v.Chr.¹⁰⁹), Taras (*Pol.* 5, 2, 1303a, 3-4, Zeit der Perserkriege¹¹⁰), Kolophon (*Pol.* 5, 2, 1303b, 10, um 430 v.Chr.¹¹¹), Chalkis (*Pol.* 5, 3, 1304a, 29, um 600 v.Chr.¹¹²), Milet (*Pol.* 5, 4, 1305a, 17, um 600 v.Chr.¹¹³), Naxos (*Pol.* 5, 4, 1305a, 41, um 540 v.Chr.¹¹⁴), Elis (*Pol.* 5, 5, 1306a, 15, spätestens Ende 6. Jh. v.Chr.¹¹⁵), Eretria (*Pol.* 5, 5, 1306a, 35, 545-510 v.Chr.¹¹⁶), Chios (*Pol.* 5, 6, 1306b, 5, archaische Zeit¹¹⁷), Sikyon (*Pol.* 5, 9, 1315b, 12, 648-510 v.Chr.¹¹⁸), Rhegion (*Pol.* 5, 9, 1316a, 38, spätestens 494 v.Chr.¹¹⁹) oder Kyrene (*Pol.* 6, 2, 1319b, 17, Mitte 6. Jh.¹²⁰) sowie solchen, die bis in seine eigene Lebenszeit hineinreichten, so in Klazomenai (*Pol.* 5, 2, 1303b, 9, 387 v.Chr.¹²¹), Phokis (*Pol.* 5, 3, 1304a, 10, um 357 v.Chr.¹²²), Massalia (*Pol.* 5, 5, 1305b, 4, *Pol.* 6, 4, 1321a, 30, zeitgenössische Ereignisse¹²³), Aigina (*Pol.* 5, 5, 1306a, 4, um 360 v.Chr.¹²⁴) und Theben (*Pol.* 5, 5, 1306a, 38, 382 v.Chr.¹²⁵). Auch die unbedeutende chalkidische Polis Aphytis - aus deren *Politeia* ein Fragment bei Herakleides erhalten ist (Dilts § 72) ist - fand in

profitierten, zeigt der Umstand, daß sich der Großteil der in den naturwissenschaftlichen Schriften des Aristoteles und seines Schülers Theophrast genannten Beispiele, Phänomene und Loklitäten auf das nordwestliche Kleinasien beziehen“.

¹⁰⁸ Eckart Schütrumpf, *Aristoteles*, S. 451.

¹⁰⁹ Eckart Schütrumpf, *Aristoteles*, S. 455.

¹¹⁰ Eckart Schütrumpf, *Aristoteles*, S. 450.

¹¹¹ Eckart Schütrumpf, *Aristoteles*, S. 464.

¹¹² Eckart Schütrumpf, *Aristoteles*, S. 474.

¹¹³ Eckart Schütrumpf, *Aristoteles*, S. 483.

¹¹⁴ Eckart Schütrumpf, *Aristoteles*, S. 490.

¹¹⁵ Eckart Schütrumpf, *Aristoteles*, S. 501.

¹¹⁶ Eckart Schütrumpf, *Aristoteles*, S. 503.

¹¹⁷ Eckart Schütrumpf, *Aristoteles*, S. 505.

¹¹⁸ Eckart Schütrumpf, *Aristoteles*, S. 600-601.

¹¹⁹ Eckart Schütrumpf, *Aristoteles*, S. 609.

¹²⁰ Eckart Schütrumpf, *Aristoteles*, S. 638.

¹²¹ Eckart Schütrumpf, *Aristoteles*, S. 463.

¹²² Eckart Schütrumpf, *Aristoteles*, S. 469.

¹²³ Eckart Schütrumpf, *Aristoteles*, S. 492.

¹²⁴ Eckart Schütrumpf, *Aristoteles*, S. 500.

¹²⁵ Eckart Schütrumpf, *Aristoteles*, S. 504.

der *Politik* Erwähnung, wobei sich das zitierte ‚aphytische‘ Gesetz nicht datieren läßt.¹²⁶

Bei näherem Hinsehen kommt man zu dem Schluß, daß der Aufbau der einzelnen *Politeiai* einer Grundstruktur folgte, wobei Nachrichten über die heroische Vergangenheit und Siedlungsgeschichte stets den Anfang einer *Politeia* bildeten, wie schon Plutarchs in der Überlieferung einmalige Titelformulierung Κτίσεις καὶ Πολιτεῖαι (‚Städtegründungen und Staatsverfassungen‘) erkennen läßt.¹²⁷

Die *Politeiai* gingen also soweit wie nur möglich in die Anfänge des jeweiligen Gemeinwesens zurück. Dies gilt auch für die *Athenaion Politeia* (Herakleidos Lembos, Dilts § 1¹²⁸). Die legendarische Vergangenheit und Siedlungsgeschichte halfen die Gegenwart zu erklären, wie an Hand des süditalischen Taras anschaulich gemacht werden kann. Dort symbolisieren die spartanischen *Partheniai* in dem Taras betreffenden Fragment in der Epitome des Herakleides (Dilts § 57, cf. Strabon 6,3,2-3), die bei der Gründung der Kolonie Taras eine Rolle gespielt hätten, deren dorische Abstammung.¹²⁹ Die Abbildung des Taras, Sohn

¹²⁶ Eckart Schütrumpf, *Aristoteles*, S. 635.

¹²⁷ Plutarch, *Non posse suaviter vivi secundum Epicurum*, 1086 C-1107 B, hier 1093 C, s. Ferdinand Dümmler, ‚Peripatetiker‘, S. 182; Olof Gigon, *Aristoteles. Opera*, S. 143,12; Maria Teresa Schettino, ‚*Politeiai*‘, S. 644; Gabriella Ottone, *Libyka*, S. 74-75; Donatella Erdas, ‚Tra ktisis e politeia. Il caso della fondazione di Siris nelle *Politeiai* attribuite ad Aristotele‘, in Eugenio Lanzilotta, Virgilio Costa, Gabriella Ottone, *Tradizione e trasmissione degli storici greci frammentari in ricordo di Silvio Accame*, Tivoli: Tored, 2009, S. 579-588.

¹²⁸ Daß Herakleides Lembos in seinen Kurzfassungen die ursprüngliche Struktur beibehielt, was einen Rückschluß von Epitome auf Original erlaubt, haben Schepens und Schorn (2010), 421-422 zumindest für dessen biographische Epitome, so die Hermippos-Epitome nachgewiesen; andererseits machen sie darauf aufmerksam, daß die Informationen bei Herakleides dekontextualisiert sind, was „eine historische Einordnung ohne zusätzliche Kenntnis der Zusammenhänge“ erschwert (S. 422). Die von Herakleides getroffene stoffliche Auswahl hatte natürlich Folgen für die Überlieferung der epitomierten Werke, s. Guido Schepens, Stefan Schorn, ‚Verkürzungen‘, S. 426-427.

¹²⁹ Strabon berichtet im Zusammenhang mit der Gründung von Taras, die *Partheniae* seien uneheliche Kinder spartanischer Frauen gewesen, die geboren worden waren, während ihre Männer im messenischen Krieg kämpften. Strabon zitiert hier Antiochus von Syrakus (ca. 430-410 v.Chr., s. FrGrHist 555, 13, wahrscheinlich auch die Quelle des Aristoteles für seine *Politeia* von Taras). Die *Partheniai* seien mit Heloten gezeugte Söhne, die nach der Rückkehr der Spartaner aus dem Krieg die Stadt verlassen mußten und unter Leitung ihres Anführers Phalanthos die Kolonie Taras gründeten. Ephoros hingegen berichte, die *Partheniai* seien uneheliche Kinder spartanischer Frauen mit jungen Spartanern gewesen, die auf Grund ihres jugendlichen Alters noch nicht am Kriegszug gegen Messene teilgenommen hätten. Da sie unehelich waren, seien ihnen nach der Rückkehr der Spartaner aus dem Krieg die Bürgerrechte verweigert worden. Darum hätten sie sich mit den Heloten zu einem Aufstand zusammengetan. Dieser sei vereitelt worden, und die *Partheniai* und Heloten seien gezwungen worden, Sparta zu verlassen, und hätten in Italien eine Kolonie gegründet. Zu den antiken Quellen für die Gründungslegenden von Taras s. Wolfgang Leschhorn, „Gründer der Stadt“. *Studien zu einem*

des Poseidon, einen Delphin reitend, auf dem *Nummos*, der Währungseinheit der Tarantiner (Rose³ 590~Gigon 607. Cf. Martin Hose, *Fragmente*, 79: Ἀριστοτέλης ἐν τῇ Ταραντίνων πολιτείᾳ) hingegen symbolisiert die mythische Abstammung der Kolonie.¹³⁰

Vom Inhalt her lassen sich die Informationen in den *Politeiai*-Fragmenten (ohne Athen) drei Gruppen zuordnen. Die Nachrichten über Früh- und Siedlungsgeschichte einer Polis sind dabei am häufigsten - was schon Toye beobachtete (s.o.).¹³¹ Die zweite - quantitativ schwächere - Gruppe berichtet über Sitten, Gebräuche, bemerkenswerte Umstände und Anekdoten.¹³² Die dritte - zahlenmäßig schwächste - Gruppe enthält Angaben über Zeit- und Verfassungsgeschichte, militärische Struktur, Währungswesen und Gesetze.¹³³ Diese Gruppen stellen zwar keine proportionale Widerspiegelung des ursprünglichen Inhalts der *Politeiai* dar, illustrieren sie doch, wie oben ausgeführt, an erster Stelle, welche Inhalte die Autoren, die die *Politeiai* als Quelle auswerten, als der Überlieferung für würdig erachteten.¹³⁴ Daß für die Autoren der hellenistischen, römischen und byzantinischen Zeit, die sich der *Politeiai* als Quelle bedienten, Informationen über historisch-politische Verhältnisse hinter Legende, Mythos und Sprichwort zurückstanden und nur dann Verwendung fanden, wenn sie dem Zweck der antiquarischen Erläuterung dienten, erklärt sich u.a. aus der veränderten Interessenlage in einer Zeit, in der die genaue Kenntnis der Geschichte und der institutionellen Strukturen in den einzelnen Poleis nicht mehr den gleichen Stellenwert hatte wie zur Zeit des Aristoteles, als diese noch nicht zu einer übergeordneten Reichseinheit gehörten, und für die mit Hilfe von

politisch-religiösen Phänomen der griechischen Geschichte (Palingenesia 20), Wiesbaden: Steiner, 1984, S. 31-41..

¹³⁰ Cf. Antiochos von Syrakus: die Stadt Taras sei nach einem Heros benannt worden (Strabon 6,3,2). Zur Identität des Delphinreiters auf den tarentinischen Münzen s. Wolfgang Leschhorn, "Gründer der Stadt". *Studien zu einem politisch-religiösen Phänomen der griechischen Geschichte (Palingenesia 20)*, Wiesbaden: Steiner, 1984, S. 35-41.

¹³¹ S. z.B. Fragment aus der *Politeia* der Troizener, Rose³ 598~Gigon 615, cf. Martin Hose, *Fragmente*, S. 83-84, aus Plutarch, Thes. 3,1-4 über die Gründung der Stadt. Plutarch nennt hier sogar seine Quelle; cf. Maria Teresa Schettino, 'Politeiai', S. 652, 653.

¹³² S. z.B. Fragment aus der *Politeia* der Troizener, Rose³ 597~Gigon 614, cf. Martin Hose, *Fragmente*, S. 83 aus Plutarch, *Quaest. graec.* 19, in dem die Entstehung eines Sprichworts geschildert wird.

¹³³ S. z.B. Fragment aus der *Politeia* der Tarantiner, s. Rose³ 590~Gigon 607, cf. Martin Hose, *Fragmente*, S. 79, aus Pollux 9,80 (Poseidon-Sohn Taras auf dem tarantinischen *Nummos*, s.o.). Zu der Art der Informationen in den *Politeiai*-Fragmenten s.a. Gabriella Ottone, *Libyka*, S. 77-79.

¹³⁴ David L. Toye, 'Athenaion Politeia', S. 237, der die Vielzahl von mythischen und vorgeschichtlichen Nachrichten nicht auf die durch die veränderte Interessenlage bestimmte Auswahl der Überlieferung zurückführen möchte (s.o.). Diese Überlegung sei zwar plausibel, jedoch „flawed, as it assumes the existence of detailed historical treatments in all the *Politeiai* for which there is little evidence in the fragments“.

Auszügen aus den *Politeiai* erklärten Texte auch gar nicht erforderlich war.¹³⁵ Die Existenz der Gruppen läßt aber zumindest erkennen, daß Aristoteles die kontinuierliche Dokumentation einer Polis von der Gründung bis hin zur Darstellung der zeitgenössischen Verhältnisse anstrebte und als ein zentrales Anliegen seiner Sammlung betrachtete. Für diese Rekonstruktion wurden Sprichwörter, Mythen, Legenden oder Anekdoten, die in den jeweiligen Lokalgeschichten zu finden waren, als Quellen herangezogen.¹³⁶

Von dieser Warte aus betrachtet erscheint die Auswahl der in der Epitome des Herakleides Lembos bewahrten Textstellen weniger willkürlich als auf den ersten Blick: die überwiegende Mehrheit gehört zu den beiden ersten Gruppen (Früh- und Gründungsgeschichte sowie Anekdoten über Sitten, Gebräuche und außergewöhnliche Begebenheiten) und entspricht dem besonderen Interesse des Epitomators, für den die *Politeiai* eine wahre Fundgrube gewesen sein müssen.¹³⁷

Wir kommen zu dem Schluß, daß einerseits die *Athenaion Politeia* sicherlich die am besten dokumentierte Verfassung in der Sammlung ist, daß Aristoteles für die Politien anderer bedeutender Poleis ebenfalls ein relativ reiches Informationsmaterial zur Verfügung stand, daß er aber auch für weniger bedeutende *Politeiai* durchaus über Informationen verfügte und auf literarische und dokumentarische Quellen, so Lokalgeschichten, Inschriftenmaterial und Augenzeugenberichte, zurückgreifen konnte. Wir nehmen daher an, daß prinzipiell für alle *Politeiai* ein einheitlicher Aufbau beabsichtigt war, der je nach Sachlage in mehr oder weniger hohem Maß mit konkreten Informationen ausgestattet werden konnte.

¹³⁵ Zur Veränderung der Interessenlage und damit der Funktion und des Publikums einer Epitome s. Guido Schepens, Stefan Schorn, 'Verkürzungen', S. 402; zur Methodik von Verkürzungen in der antiken Literatur 424-428.

¹³⁶ Carl von Holzinger, 'Aristoteles und Herakleides', S. 116-117 erkannte die „Rücksicht“ des Aristoteles „auf das Element der Sagen und Anekdoten“ und führte diese im Wesentlichen auf dessen „Lust am Fabulieren“ zurück; „die Absicht, die er bei der Sammlung seines historisch-politischen Materials verfolgte“, erschien ihm als eine bloß litterarische und gelehrte, „befördert freilich durch das lebhaftere Interesse, das der antike Mensch am Staate nahm“. Anders David L. Toye, 'Athenaion Politeia', S. 249: "Aristotle assumed that the heroic myths transmitted by these authorities contained authentic information concerning early Hellenic history"; ähnlich George Huxley, 'On Aristotle's Historical Methods', in *Greek, Roman and Byzantine Studies* 13 (1972), S. 168; Gabriella Ottone, *Libyka*, S. 76-77; s.a. Dietze, *Dikaionmata*, in Vorbereitung. Zur Verwendung der *Atthis* als Quelle für die *Athenaion Politeia* s. Philip Harding, 'Atthis and Politeia', in *Historia* 26,2 (1977), S. 146-160.

¹³⁷ Zur Vorliebe des Herakleides Lembos für Außergewöhnliches, Anekdoten und Paradoxes v.a. in der Hermippos-Epitome, Informationen, die zu einem verzerrten Bild des Werkes führen mußten s. Guido Schepens, Stefan Schorn, 'Verkürzungen', S. 422-425.

Schlußbetrachtungen

Die *Politeiai* werden in allen drei überlieferten antiken Schriftenkatalogen und in den neuplatonischen Aristoteles-Viten aufgeführt. Sie galten offenbar als eine wichtige Schrift des Aristoteles und müssen weithin bekannt gewesen sein. Dem entspricht auch die große Anzahl der überlieferten Fragmente in den antiken Quellen sowie in der Epitome des Herakleides Lembos. Die *Nomima barbarika* finden wir lediglich in der Appendix zum Schriftenkatalog in der *Vita Menagiana*, einem späteren Zusatz, in dem offensichtlich Lücken in der ursprünglichen Liste ergänzt bzw. Fehler berichtigt werden sollen. Auch ist aus dieser Sammlung nur eine begrenzte Anzahl von Fragmenten erhalten.

In den *Politeiai* waren, wie die Fragmente ausweisen, nicht nur griechische Poleis, sondern auch *ethne* erfaßt. Diese sind im Wesentlichen die in Mittel- und Nordgriechenland siedelnden *ethne*, die überregionale Institutionen entwickelt hatten. Sie galten – wenn auch qualitativ unter den Poleis stehend – als hellenisch. Die Sitten und Gebräuche der barbarischen *ethne* sammelte Aristoteles in seinen *Nomima barbarika*.

Wir fanden verschiedene Hinweise, daß zumindest zu einem bestimmten Zeitpunkt eine Schrift im Umlauf war, die sowohl die *Politeiai* wie die *Nomima barbarika* enthielt. Der Titel für die *Politeiai* im Schriftenkatalog des Ptolemaios deutet z.B. in diese Richtung: während der Schriftenkatalog bei Diogenes Laertios von 158 *Politeiai* spricht, die nach demokratisch, oligarchisch, tyrannisch und aristokratisch geordnet seien, nennt Ptolemaios 171 *Politeiai*, die Städte und Völker, griechische und nicht-griechische betrafen. Nikolaos von Damaskus dürfte für seine *Ethnon synagoge* auf eine gemeinsame Edition von *Politeiai* und *Nomima barbarika* zurückgegriffen haben. Die Mischung von *Politeiai* und *Nomima barbarika* muß zu Verwirrung geführt haben, insbesondere im Hinblick auf die Angaben zu der Gesamtanzahl der *Politeiai* bzw. *Politeiai/Nomima barbarika*, die in der Überlieferung weit auseinander laufen. Unsere Berechnung, die die erhaltenen Fragmente, die Nennungen in der *Politik* und in den anderen Pragmatien berücksichtigt, ergibt ca. 130 *Politeiai*. Eine ähnliche Berechnung aus Fragmenten, Nennungen in der *Politik*, in anderen Pragmatien sowie in der *Ethnon synagoge* des Nikolaos von Damaskus ergibt ca. 60 *Nomima barbarika*, für *Politeiai* und *Nomima barbarika* zusammen also ca. 190 (die Zahl 191 wird in einer arabischen Quelle genannt).

Was den Aufbau und den Inhalt der *Politeiai* angeht, so dürfen wir davon ausgehen, daß Aristoteles prinzipiell ein einheitliches Konzept vorschwebte. Zwar steht außer Zweifel, daß ihm vor allem für Athen ein besonders umfangreiches Quellenmaterial zur Verfügung stand, und daß andere bekanntere Poleis wie Sparta, Korinth, Theben oder Syrakus ebenfalls gut dokumentiert waren. Inschriften aus Samos und Priene zeigen, daß er auch über auch für die

Poleis dieser Region über Lokalgeschichten verfügte. Weiterhin belegen die Informationen zu den unterschiedlichsten Poleis in der *Politik*, daß er über ihre Geschichte und politische Struktur unterrichtet war, selbst wenn der Umfang an Quellenmaterial hinter dem zurückgestanden haben mag, über das er vor allem für Athen verfügte.

In der *Nikomachischen Ethik* und in der *Rhetorik* wird zwar angekündigt, daß die *Politeiai*-Sammlung für die theoretisch-philosophische Auseinandersetzung in der *Politik* herangezogen werden soll. Diese Aussage bedeutet jedoch nicht, daß die ursprüngliche und ausschließliche Zweckbestimmung der *Politeiai* sich darin erschöpfte, als Datei für eine beabsichtigte philosophische Schrift zu dienen. Die umfangreichen Sammlungen von Verfassungen und von barbarischen Sitten verfolgten eine eigene Zielsetzung, die sich aus Aristoteles' Interesse an historischer Entwicklung und praktisch-politischen Verhältnissen einerseits und an erschöpfendem Erfassen der Realität andererseits erklärt.

Bibliographie

Aristote, *L' éthique à Nicomaque*. I, 1. Introduction, (Aristote. Traductions et études), Übers. und Komment. René Antoine Gauthier, Jean Yves Jolif, Löwen, Paris: Publications universitaires, 1970.

Aristote, *Politique*, Livres I et II, Übers. und Komment. Jean Aubonnet, Paris: Belles Lettres, 1968.

Aristoteles, *Politik*, Übers. und Komment. Eckart Schütrumpf, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1996 = Eckart Schütrumpf, *Aristoteles*.

Aristote, *Rhétorique*, Übers. und Hrsg. Médéric Dufour, Paris: Belles Lettres, 1960.

Baffioni, Carmela, 'Antiche liste arabe delle opere di Aristotele', *Rassegna di Scienze Filosofiche*, 29 (1976), S. 83-114.

Barnes, Jonathan, *Roman Aristotle. Philosophia togata*, Bd. II: *Plato and Aristotle at Rome*, Oxford: Oxford University Press, 1997 = Jonathan Barnes, *Roman Aristotle*.

Baumstark, Anton, *Aristoteles bei den Syrern vom 5. bis 8. Jahrhundert*, Leipzig: Teubner, 1900 (= Aalen 1975).

Bloch, Herbert, 'Herakleides Lembos and his Epitome of Aristotle's *Politeiai*', *Transactions and Proceedings of the American Philological Association TPAPhA* 71 (1940), S. 27-39 = Herbert Bloch, 'Herakleides Lembos'.

Bloch, Herbert, 'Theophrastus' *Nomoi* and Aristotle', *Athenian Studies Presented to William Scott Ferguson*, (Harv. Stud. Cl. Phil., Suppl. 1), London: Arno Press, 1940, S. 355-376 = Herbert Bloch, 'Theophrastus'.

Bollansée, Jan, 'The Aristotelian Constitutions in Athenaeus' *Deipnosophistae*', in Dominique Lenfant (Hrsg.), *Athénée et les fragments d'historiens* (Actes du Colloque de Strasbourg, 2005), Paris: de Boccard, 2007, S. 175-189.

Bordes, Jacqueline, *Politeia dans la pensée grecque jusqu'à Aristote*, Paris: Belles Lettres, 1982 = Jacqueline Bordes, *Politeia*.

Brunt, Peter Astbury, 'On Historical Fragments and Epitomes', in *Classical Quarterly* 30.2 (1980), S. 477-494.

Chambers, Mortimer (Übers. und Komment.), *Aristoteles. Staat der Athener* (Aristoteles. Werke in deutscher Übersetzung 10,1), Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1990 = Mortimer Chambers, *Staat der Athener*.

Chandler, Clive, *Philodemos. On Rhetoric*. Books 1 and 2, London: Routledge, 2006.

Chroust, Anton-Herman, *Aristotle. New Light on His Life and on Some of His Lost Works*. Bd. I. *Some Novel Interpretations of the Man and His Life*, London: Routledge and Keagan, 1973 = Chroust I.

Chroust, Anton-Herman, *Aristotle. New Light on His Life and on Some of His Lost Works*. Bd. II. *Observations on Some of Aristotle's Lost Works*, London: Routledge and Keagan, 1973 = Chroust II.

De Romilly, Jacqueline, 'Le classement des constitutions d'Hérodote à Aristote', in *REG* 72 (1959), S. 81-89.

Dickey, Eleanor, *Ancient Greek Scholarship. A Guide to Finding, Reading, and Understanding Scholia, Commentaries, Lexica, and Grammatical Treatises, from Their Beginnings to the Byzantine Period*, (American Philological Association Classical Resources Series), Oxford: Oxford University Press, 2007 = Eleanor Dickey, *Ancient Scholarship*.

Dietze, Gertrud, 'Aristoteles-Viten und -Schriftenkataloge. Die Aristoteles-Schrift des Ptolemaios im Licht der Überlieferung', *SCO* 61 (2015), S. 99-166 = Gertrud Dietze, 'Aristoteles-Schrift des Ptolemaios'.

Dietze, Gertrud, 'Die *Pinakes* des Andronikos im Licht der Vorrede in der Aristoteles-Schrift des Ptolemaios', *Aevum* 89,1 (2015), S. 94-123 = Gertrud Dietze, 'Pinakes'.

Dietze, Gertrud, '*Dikaionmata*', in Vorbereitung.

Dietze, Gertrud, '*Poleis und Ethne in den Politeiai*', in Vorbereitung.

Dilts, Mervin R., 'The Manuscript Traditions of Aelian's *Varia Historia* and Heraclides' *Politeiai*', in *Trans.Amer. Philol. Ass.* 96 (1965), S. 57-72 = Mervin R. Dilts, 'Manuscript Traditions'.

Dilts, Mervin R., *Excerpta politiarum*, (Greek, Roman and Byzantine Monographs 5), Durham: Duke University, 1971 = Mervin R. Dilts, *Herakleides Lembos*.

Dorandi, Tiziano, '*La Vita Hesychii d'Aristote*', in *Studi Classici e Orientali*, 52 (2006), S. 87-106.

Dümmmler, Ferdinand, 'Zu den historischen Arbeiten der ältesten Peripatetiker', *Philologus* N.F. 42 (1887), S. 179-197 = Ferdinand Dümmmler, 'Peripatetiker'.

Düring, Ingmar, *Aristotle in the Ancient Biographical Tradition* (Studia Graeca et Latina Gothoburgensia), Göteborg: Almqvist och Wiksell, 1957 = Ingmar Düring, *Aristotle*.

Düring, Ingmar, 'Ptolemy's *Vita Aristotelis* Rediscovered', in Robert B. Palmer, Robert Hamerton-Kelly (Hrsg.), *Philomathes. Studies and Essays in Memory of Philip Merlan*, Den Haag: Nijhoff, 1971, S. 264-269.

Erdas, Donatella, '*Tra ktisis e politeia. Il caso della fondazione di Siris nelle Politeiai attribuite ad Aristotele*', in Eugenio Lanzilotta, Virgilio Costa, Gabriella Ottone (Hrsg.), *Tradizione e trasmissione degli storici greci frammentari in ricordo di Silvio Accame*, Tivoli: Tored, 2009, S. 577-603.

Fortenbaugh, William W., Gutas, Dimitri, *Theophrastus of Eresus. Commentary Volume 9.2. Sources on Discoveries and Beginnings, Proverbs et al.* (Texts 727-741) (*Philosophia Antiqua. A Series of Studies on Ancient Philosophy*, 136), Leiden: Brill, 2014 = William W. Fortenbaugh, Dimitri Gutas, *Theophrastus*.

Gallo, Italo, 'Eraclide Lembo. Epitome sul trattato 'Sui Legislatori' di Ermippo (P. Oxy 1367)', in Italo Gallo, *Frammenti biografici da papiri I. La biografia politica*, Roma: Ateneo, 1975, S. 13-55.

Giessen, Karl, 'Plutarchs *Quaestiiones Graecae* und Aristoteles' Politien', *Philologus* 60 N.F. 14 (1901), S. 444-471.

Gigon, Olof (Hrsg.), *Vita Aristotelis Marciana*, Berlin: de Gruyter, 1962 = Olof Gigon, *Vita Aristotelis*.

Gigon, Olof (Hrsg.), *Aristoteles. Opera. Volumen tertium. Librorum deperditorum fragmenta*, Berlin, Bern: de Gruyter, 1987 = Olof Gigon, *Aristoteles. Opera*.

Gutas, Dimitri, 'The Spurious and the Authentic in the Arabic Lives of Aristotle', in Jill Krayer *et al.* (Hrsg.), *Pseudo-Aristotle in the Middle Ages. The Theology and Other Texts*, London: University of London, Warburg Institute, 1986, S. 15-36.

Harding, Philip, 'Atthis and Politeia', in *Historia* 26:2 (1977), S. 146-160.

Hatzimichali, Myrto, 'The Texts of Plato and Aristotle in the First Century BC,' in Malcom Schofield (Hrsg.), *Aristotle, Plato and Pythagoreanism in the First Century BC. New Directions for Philosophy*, Cambridge: Cambridge University Press, 2013, S. 1-27 = Myrto Hatzimichali, 'Plato and Aristotle'.

Hein, Christel, *Definition und Einteilung der Philosophie: Von der spätantiken Einleitungsliteratur zur arabischen Enzyklopädie* (Europäische Hochschulschriften, Reihe 20, Philosophie, 177), Frankfurt: Lang, 1985 = Christel Hein, *Definition und Einteilung*.

Hose, Martin, *Aristoteles. Die historischen Fragmente*, (Aristoteles Werke in deutscher Übersetzung. 20,3), Berlin: Akademie Verlag, 2002 = Martin Hose, *Fragmente*.

Hubbell, Harry Mortimer (Übers. und Hrsg.), 'The *Rhetorica* of Philodemus', *Transactions of the Connecticut Academy of Arts and Sciences* 23 (1929), S. 243-382.

Huxley, George, 'On Aristotle's Historical Methods', *Greek, Roman and Byzantine Studies* 13 (1972), S. 157-170.

Jacoby, Felix, 'Über die Entwicklung der griechischen Historiographie', in *Klio* 9 (1909), S. 80-123.

- Jacoby, Felix, *Atthis. The Local Chronicles of Ancient Athens*, Oxford: Clarendon, 1949.
- Keaney, John J., *The Composition of Aristotle's Athenaion Politeia: Observation and Explanation*, New York: Oxford University Press, 1992 = John J. Keaney, *Athenaion Politeia*.
- Keaney, John J., 'Theophrastus on Ostracism and the Character of his *NOMOI*', in Marcel Piérart (Hrsg.), *Aristote et Athènes (Etudes rassemblées, Fribourg/Suisse, 1991)*, Fribourg: Université de Fribourg, 1993, S. 261-278.
- Körte, Alfred, 'Referate: Literarische Texte', in *APF* 7 (1924), S. 231-232.
- Lelli, Emanuele (Hrsg.), *I proverbi greci. Le raccolte di Zenobio e Diogeniano (Altri Classici)*, Rubbettino: Soveria Mannelli, 2006.
- Lenfant, Dominique, 'Peut-on se fier aux "fragments" d'historiens? L'exemple des citations d'Herodote', in *Ktéma* 24 (1999), S. 103-121.
- Lenfant, Dominique, 'Les "fragments" d'Herodote dans les *Deipnosophistes*', in Dominique Lenfant (Hrsg.), *Athénée et les fragments d'historiens (Actes du Colloque de Strasbourg, 2005)*, Paris: de Boccard, 2007, S. 43-72 = Dominique Lenfant, *Fragments*.
- Leschhorn, Wolfgang, *"Gründer der Stadt". Studien zu einem politisch-religiösen Phänomen der griechischen Geschichte (Palingenesia 20)*, Wiesbaden: Steiner, 1984.
- Lévy, Edmond, 'Politeia et Politeuma chez Aristote', in Marcel Piérart, *Aristote et Athènes (Etudes rassemblées, Fribourg/Suisse, 1991)*, Fribourg: Université de Fribourg, 1993, S. 65-90 = Edmond Lévy, 'Politeia'.
- Montana, Fausto, *L'Athenaion Politeia di Aristotele negli Scholia vetera ad Aristofane (Biblioteca di studi antichi 80)*, Pisa: Istituti editoriali e poligrafici internazionali, 1996.
- Moraux, Paul, *Les listes anciennes des ouvrages d'Aristote*, Löwen: Publications universitaires, 1951 = Paul Moraux, *Listes*.
- Müller, Carl, *Fragmenta Historicorum Graecorum II*, Paris: Didot, 1848.

Murray, Oswyn, 'Polis and Politeia in Aristotle', in Mogens Herman Hansen (Hrsg.), *The Ancient Greek City State*, Kopenhagen: Det kongelige Danske videnskabernes selskab, 1993, S. 197-210.

Natali, Carlo, 'Aristote de Stagire. Les éthiques. Tradition grecque', in Robert Goulet (Hrsg.), *Dictionnaire des philosophes antiques*. Supplément, Paris: CNRS Editions, 2003, S. 174-190.

Nissen, Heinrich, 'Die Staatsschriften des Aristoteles', *Rheinisches Museum für Philologie* 47 (1892), S. 161-206 = Heinrich Nissen, 'Staatsschriften'.

Ottone, Gabriella (Hrsg.), *Libyka. Testimonianze e frammenti* (I Frammenti degli Storici Greci 1), Rom: Tored, 2002 = Gabriella Ottone, *Libyka*.

Papazoglou, Fanoula, 'Une signification tardive du mot ΠΟΛΙΤΕΙΑ', *REG* 72 (1959), S. 100-105.

Parmentier, Edith, Barone, Francesca Prometea (Übers. und Komment.), *Nicolas de Damas. Histoires, Recueil de coutumes, Vie d'Auguste, Autobiographie*, (Collection Fragments), Paris: Belles Lettres, 2011 = Edith Parmentier, Francesca Prometea Barone, *Nicolas de Damas*.

Pfister, Friedrich, *Die Reisebilder des Herakleides. Einleitung, Text, Übersetzung und Kommentar mit einer Übersicht über die Geschichte der griechischen Volkskunde* (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse, Sitzungsberichte 227,2), Wien: Rohrer, 1951 = Friedrich Pfister, *Reisebilder des Herakleides*.

Piérart, Marcel, *Aristote et Athènes*, (Etudes rassemblées, Fribourg/Suisse, 1991), Fribourg: Université de Fribourg, 1993.

Pietsch, Christian, *Die Argonautika des Apollonios von Rhodos. Untersuchungen zum Problem der einheitlichen Konzeption des Inhalts*, (Hermes Einzelschriften 80), Stuttgart: Steiner, 1999.

Plezia, Marian, 'De Ptolemaeo Pinacographo', *Eos* 63 (1975), S. 37-42 = Marian Plezia, 'De Ptolemaeo'.

Plezia, Marian, *De Ptolemaei vita Aristotelis*, in Jürgen Wiesner (Hrsg.), *Aristoteles. Werk und Wirkung*, I. *Aristoteles und seine Schule*, Berlin: de Gruyter, 1985, S. 1-11 = Marian Plezia, 'De Ptolemaei vita Aristotelis'.

Podlecki, Anthony J., 'Theophrastus on History and Politic's, in William W. Fortenbaugh, *Theophrastus of Eresus: On his Life and Work*, New Brunswick: Transaction, 1985, S. 231-249.

Polito, Marina (Hrsg.), *Dagli scritti di Eraclide sulle costituzioni. Un commento storico* (Università degli studi di Salerno. Quaderni del Dipartimento di Scienze dell'Antiquità 26), Neapel: Arte tipográfica, 2001 = Marina Polito, *Eraclide*.

Primavesi, Oliver, 'Ein Blick in den Stollen von Skepsis: Vier Kapitel zur frühen Überlieferung des *Corpus Aristotelicum*', *Philologus* 151 (2007), S. 51-77.

Rhodes, Peter John, *A Commentary on the Aristotelian Athenaion Politeia*, Oxford: Clarendon, 2006 = 1992 = Peter John Rhodes, *Commentary*.

Rhodes, Peter John, Osborne, Robin (Hrsg.), *Greek Historical Inscriptions 404-323 BC*, Oxford: University Press, 2003.

Rodier, Georges, *Etudes de philosophie grecque. Socrate, Antisthène, Platon, Aristote, Les Stoïciens, Plotin*, (Bibliothèque d'histoire de la philosophie), Paris: Vrin, 1969.

Rose, Valentin, *Aristotelis qui ferebantur librorum fragmenta*, Leipzig: Teubner, 1886 = Rose³.

Schepens, Guido, Bollansée, Jan, 'Frammenti di *politeiai*, *nomoi* e *nomima*. Prolegomeni ad una nuova edizione', in Silvio Cataldi (Hrsg.), *Poleis e politeiai*, (Atti del Convegno Internazionale di Storia Greca, Torino, 2002), Alessandria: Edizioni dell'Orso, 2004, S. 259-286 = Guido Schepens, Jan Bollansée, 'Frammenti'.

Schepens, Guido, Schorn, Stefan, 'Verkürzungen in und von Historiographie in klassischer und hellenistischer Zeit', in Marietta Horster, Christiane Reitz (Hrsg.), *Condensing Texts - Condensed Texts (Palingenesia 98)*, Stuttgart: Steiner, 2010, S. 395-433 = Guido Schepens, Stefan Schorn, 'Verkürzungen'.

Schettino, Maria Teresa, 'Le *politeiai* aristoteliche nel corpus plutarcho', in Aurelia Pérez Jiménez et al. (Hrsg.), *Plutarco, Platón y Aristóteles. Actas del V congreso internacional de la International Plutarch Society*, (Madrid-Cuenca, 1999), Madrid: Ed. clásicas, 1999, S. 643-656 = Maria Teresa Schettino, 'Politeiai'.

Scholz, Peter, *Der Philosoph und die Politik. Die Ausbildung der philosophischen Lebensform und die Entwicklung des Verhältnisses von Philosophie und Politik im 4. und 3. Jh. v.Chr.*, (Frankfurter Althistorische Beiträge, 2), Stuttgart: Steiner, 1998 = Peter Scholz, *Philosoph und Politik*.

Schütrumpf, Eckart (Übers. und Komment.), *Aristoteles. Politik* (Aristoteles. Werke in deutscher Übersetzung, 9,3), Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1996 = Eckart Schütrumpf, *Aristoteles*.

Sollenberger, Michael G., 'The Lives of the Peripatetics: An Analysis of the Contents and Structure of Diogenes Laertius', *Vitae philosophorum* Book 5, ANRW II, 36.6 (1992), S. 3793-3879.

Stewart, John Alexander, *Notes on the Nicomachean Ethics of Aristotle*, Bd. I-II (Philosophy of Plato and Aristotle), New York: Arno Press, 1973.

Thielscher, Paul, 'Die relative Chronologie der erhaltenen Schriften des Aristoteles nach den bestimmten Selbstzitaten', *Philologus* 97 (1948), S. 229-265.

Toye, David L., 'The Alleged Alphabetization of Aristotle's *Politeiai*', *Classical Philology* 64:4 (1969), S. 213-218.

Toye, David L., 'Aristotle's Other *Politeiai*: Was the *Athenaion Politeia* Atypical?', *CJ* 94:3 (1999), S. 235-253 = David L. Toye, '*Athenaion Politeia*'.

Von Holzinger, Carl, 'Aristoteles' athenische Politie und die Heraklidischen Fragmente', *Philologus* 50 (1891), S. 436-446 = Carl von Holzinger, 'Athenische Politie'.

Von Holzinger, Carl, 'Aristoteles' und Heraklides' lakonische und kretische Politien', *Philologus* 52 (1894), S. 58-117 = Carl von Holzinger, 'Aristoteles und Herakleides'.

Von Leutsch, Ernst Ludwig, Schneidewin, Friedrich Wilhelm (Hrsg.), *Corpus Paroemiographorum Graecorum*, B. I, Hildesheim: Olms, 1965.